

BRIEFE AUS BRENNDORF



Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer



**Deportation der Siebenbürger Sachsen in die Sowjetunion
Begegnungsfest und Busreise 2016 nach Brenndorf
Einladung zum zwölften Nachbarschaftstag in Brackenheim
Vorstand stellt Tätigkeitsbericht 2012 bis 2015 vor**

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Briefe aus Brenndorf

40. Jahrgang – 79. Folge – Pfingsten 2015

Inhaltsverzeichnis:

Seite

1. Begegnungen mit der Zeit

Pfr. Helmut Kramer	Ein Gruß zum Pfingstfest	1
Reinhart Guib	Deportation der Siebenbürger Sachsen	2
Otto Gliebe	Liste der Deportierten aus Brenndorf	3

2. Brenndörfer und siebenbürgisches Zeitgeschehen

K.-H. Brenndörfer	Elektrifizierung von Brenndorf	6
Otto Gliebe	Stromeinführung in kirchliche Gebäude	8
	Vereinshaus wurde 1929 eingeweiht	11
Der Vorstand	Einladung zum 12. Nachbarschaftstag	13
Siegbert Bruss	Tätigkeitsbericht des Vorstandes (2012-2015)	14
Pfr. Dr. Peter Klein	Kirchturm in Brenndorf wird renoviert	22
	Einladung zum Dankesgottesdienst in Brenndorf	23
Pfr. Dr. Peter Klein	Brenndorf im Jahr 2014	23
Der Vorstand	Begegnungsfest 2016 in Brenndorf	26
	Busreise 2016 nach Brenndorf	26
Manfred Copony	Nachrichten aus Brenndorf	27
Otto Gliebe	Geschichtən, dai dət Liəwən schriw!	28
Norbert Thiess	Bericht über die Brenndörfer Skisause	29
	Freizeitwochenende im Altmühltal	29
Siegbert Bruss	Mitteilungen des Vorstandes	30
Brunhilde Böhls	Der Batull als magisches Wort	31
	Viertes Burzenländer Musikantentreffen	32
O. Gliebe / H. Thiess	Aus dem Leben der Gemeinschaft	33
	Wir gratulieren zum Geburtstag	35

3. Beiträge und Spenden an die Dorfgemeinschaft

vom 10. November 2014 bis 18. April 2015.	38
Neue Anschriften der Brenndörfer	40

Titelbild:

Postkarte aus Brenndorf, 1925, links im Bild ein Teil der alten Schule, daneben das Predigerhaus (heutiges Polizeigebäude) und die Kirche. Gut zu sehen sind die Strommasten: Die Straßenbeleuchtung in Brenndorf wurde 1914 eingeführt.

Gottes Geist lässt uns die Gemeinschaft neu entdecken

Ein Gruß zum Pfingstfest von Pfarrer Helmut Kramer

Als die Jünger von Jesus Abschied nehmen mussten, war das nicht nur ein Abschied auf Raten: Sie hatten ihre ganze Hoffnung auf ihn gesetzt, hatten fest damit gerechnet, dass er in dieser Welt etwas nachhaltig verändern würde. Doch dann war er am Kreuz hingerichtet worden. Zwar hatte die Botschaft von der Auferstehung einige wenige bewegt, verändert hatte sie aber nicht viel. Einige hatten ihn gesehen, andere wussten etwas vom Hörensagen. Vom engsten Jüngerkreis oder der kleinen Schar derer, die davon noch übriggeblieben war, hatte Jesus sich ziemlich spektakulär verabschiedet, als er in den Himmel entrückt wurde. Und nun?

Zerplatzte Träume, ratlose und deprimierte Jünger. Nicht nur ein Abschied auf Raten, sondern das Begraben lang gehegter Hoffnungen. Die Jünger fühlten sich allein gelassen. Sie schlossen sich ein und zogen sich zurück.

So ergeht es uns manchmal auch. Oft genug stehen wir vor den Trümmern zerplatzter Hoffnungen und Träume. Da zerbricht eine Liebe und hinterlässt einen riesigen Scherbenhaufen. Da wird eine Karriere zerstört und Lebensperspektiven zerbrechen. Da kommt ein Unglück über uns und reißt uns den Boden unter den Füßen weg. Eine schleichende Krankheit frisst sich ein und macht unser Leben haltlos. Ein uns nahestehender Mensch stirbt, und wir stehen plötzlich da und fragen: Wofür lebst du eigentlich? Da kriselt es in der Familie und macht besonders an Festtagen deutlich, wie weh das tun kann, wenn man Schritte aufeinander zu wagen müsste und jeder sagt: Soll doch der andere zuerst. Da setzt sich

irgendwann die Frage nach nicht bewältigter Vergangenheit fest; Verschüttetes und längst vergessen Geglauhtes kommt wieder an die Oberfläche und sucht nach Dingen und Werten, die vielleicht zu leichtfertig aufgegeben wurden. Da sind wir irgendwann am Ende, haben das Gefühl, dass wir uns nur im Kreis drehen und keine Perspektive mehr sehen. Wir igeln uns ein. Wir ziehen uns zurück. Wir vereinsamen.

Die Jünger damals suchten noch die Gemeinschaft – wenn auch hinter verschlossenen Türen. Und das war ihre Chance, das Pfingstwunder zu erleben. Auch diesmal blieb das wahre Geschehen für Außenstehende sehr vage und ließ sich kaum beschreiben oder erklären. Doch diejenigen, die es erlebten, die wussten plötzlich: Da ist Gottes Kraft am Werk. Jesus ist mitten unter uns – ganz anders, als wir ursprünglich dachten. Er ist da. Wir sind nicht allein. Wir brauchen uns nicht einschließen oder verstecken. Gottes Geist beflügelt uns, gibt uns neue Kraft; lässt uns die Gemeinschaft neu entdecken und gibt unserer Hoffnung einen neuen Auftrieb. Gottes Geschichte mit uns ist noch lange nicht zu Ende. Sie beginnt gerade neu.

Das zu wissen kann auch unter uns neue Kräfte entfalten und zu neuen Aufbrüchen verhelfen. Die Hoffnung, dass Gott auch unser Leben mit seinem Geist beseelt, kann ihm neue Qualität geben; und die Suche nach Sinn bekommt eine ganz neue Wertigkeit. Dann kann ich mitunter lernen, dass Erfolg nicht alles ist und ein Karriereknick nicht mit Untergang gleichzusetzen wäre. Dann brauche ich mich nicht aufgeben, wenn eine Er-

krankung in die Quere kommt. Dann darf ich den ersten Schritt wagen, wenn Hände zur Versöhnung, zum Frieden und zum Segen gereicht oder ausgestreckt werden sollen; dann brauche ich in meinem Reden und Tun nicht verschweigen, wovon ich überzeugt bin und wofür ich brenne. Und dann kann ich entdecken, dass Gemeinschaft eine ganz neue Wertigkeit hat – auch Gemeinschaft, die längst verloren geglaubt war. Und ich brauche keine Angst mehr haben – vor gar nichts, was mein Leben bedrängen oder gar bedro-

hen könnte oder was mich auch nur im Ansatz ratlos machen könnte. Mit Gottes Geist im Rücken haben wir neue Kraft und die Gewissheit. Die Worte des Paulus gelten auch uns, wenn er im Lichte der Pfingstbotschaft schreibt: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit (2. Timotheus 1,7).“

Ich wünsche Ihnen ein frohes Pfingstfest mit Mut zu neuen Aufbrüchen; zu neuer Entschlossenheit; zu neuen Wegen.

Pfarrer Helmut Kramer

Deportation der Siebenbürger Sachsen

Vor 70 Jahren wurden rund 75 000 Deutsche aus Rumänien, davon über 30 000 Siebenbürger Sachsen, zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion verschleppt. Der Deportation gedachte Reinhart Guib, Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien, am 11. Januar 2015 in einem Kanzelwort, das im Folgenden gekürzt wiedergegeben wird. Der Sachsenbischof gestaltete mehrere Gedenkfeiern in Rumänien sowie am 17. Januar in Ulm und 18. Januar 2015 in Drabenderhöhe mit.

Zwischen dem 10. und 15. Januar 1945 wurden die Männer im Alter von 17-45 Jahren und die Frauen im Alter von 18-30 Jahren ausgehoben und in Viehwaggonen zusammengepfercht, um dann deportiert zu werden. Waren die Listen nicht voll, wurden auch jüngere oder ältere Männer und Frauen zur Deportation genötigt. In Kohle- und Erzgruben des Urals und der Ukraine, in Fabriken und Kolchosen mussten die Verschleppten unter unmenschlichen Bedingungen, unter Kälte, Hunger, Kleidungs- und Ausrüstungsknappheit eine Reparations- und Wiederaufbauarbeit für die Sowjetunion leisten. Das war eine Vergeltungsmaßnahme für die Zerstörungen seitens der Deutschen während des zweiten Weltkrieges und

geschah auf Anordnung der Moskauer Regierung. Und das trotz des Waffenstillstandsabkommens vom 12. September 1944, das solche Reparationen nicht vorsah. Etwa 15 Prozent der Verschleppten kamen nicht mehr heim und verstarben infolge der schweren Arbeitsbedingungen sowie an der Kälte, Unterernährung, Krankheit und Misshandlung. Der Großteil der Überlebenden kam erst 1948-1950 in die Heimat zurück oder wurde nach Deutschland abgeschoben.

Damit nahm die größte Tragödie in der Geschichte der Siebenbürger Sachsen und der Evangelischen Kirche ihren Lauf. Das geschehene Unrecht hat nicht nur bei den Betroffenen, sondern auch ihren Familien und in unseren Gemeinden unsagbares Leid erzeugt. Es folgten danach die Enteignung unserer Bauern und weitere Entbehrungen. Die durch die Evakuierung begonnene und die Deportation verstärkte Familientrennung hat zu der Auswanderung und Trennung unserer Familien und Gläubigen geführt, die seit damals in Rumänien, in Österreich und Deutschland getrennt leben. [...]

Trotz der tiefen Wunden, der schweren Leiden und der unbegreiflichen Entbeh-

rungen konnten viele der Heimkehrer ein neues Leben beginnen und sind Vorbilder im Glauben geworden, wie sie vormals Vorbilder im Leiden waren. Unserem Volk und unserer Kirche wurde dank Gottes Barmherzigkeit und Gnade trotz Evakuierung und Deportation, Trennung und Auswanderung unserer Gläubigen eine neue Chance zuteil. [...]

Es gibt nicht mehr viele Überlebende der Deportation in unseren Gemeinden. Mit ein Grund, die Erlebnisgeneration

und das von ihnen Erlebte nicht zu vergessen, sondern es als Mahnung zum Frieden und Verständigung, Versöhnung und Zusammenarbeit anzunehmen und an die nachkommenden Generationen weiterzugeben.

Lasst uns diese Gedenkstunde in der Gewissheit begehen, die uns die Jahreslosung mit auf den Weg gibt: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ (Römer 15,7)

Bischof Reinhart Guib

Liste der Deportierten aus Brenndorf

240 Sachsen aus Brenndorf wurden im Januar 1945 in die Sowjetunion deportiert, von denen etwa 15 Prozent dort oder an den Folgen von Krankheit oder Erschöpfung auf dem Heimweg verstorben sind. Bei diesen wird neben dem Geburtsjahr auch das Todesjahr angegeben. Otto Gliebe hat die folgende Liste aufgrund von kirchlichen Unterlagen und mehrfachen Befragungen der Verschleppten erstellt.

Name Vorname (Hausnummer/Jahrgang)	
	Daniel Olga (26/1925)
	Stamm Otto (27/1915)
	Stamm Erna (27/1925)
Schmidts Georg (1/1897)	Seimen Johann (29/1902)
Kurmes Gerhard (2/1928)	Dworschak Ottilie (30/1926-1949)
Kurmes Irmgard (2/1921)	Graef Johann (31/1902-1947)
Walof Grete (4/1903)	Graef Hans (31/1927)
Kreisel Albert (5/1905)	Hubbes Käthe (32/1919- ?)
Kreisel Hilda (5/1927)	Seimen Johann (32/1903)
Martini Reinhold (6/1904)	Seimen Amalie (33/1922)
Klein Fritz (11/1905)	Wagner Friedrich (34/1906)
Kreisel Emmi (12/1923)	Darabas Hans (35/1906)
Hermannstädter Hans (12/1918)	Darabas Hans (35/1927)
Olesch Samuel (13/1901-1946)	Stamm Rosa (36/1911)
Olesch Erwin (13/1928)	Rheindt Johanna (37/1925)
Stamm Fritz (14/1907)	Ferenz Anna (38/1921)
Rothenbacher Ottilie (16/1922)	Copony Robert (39/1904)
Rothenbacher Hilde (16/1926)	Copony Guido (39/1827)
Brenndorfer Amalie (18/1917)	Tontsch Emmi (49/1921)
Martini Anna (19/1913)	Rothenbacher Albert (41/1913)
Klees Ottilie (20/1924)	Schmidt Klara (41/1913)
Schuster Ottilie (21/1923)	Klein Albert (42/1904)
Zerbes Rosi (22/1925)	Wagner Rosa (45/1917)
Zerbes Anna (22/1927)	Klusch Georg (46/1906)
Liess Waltraut (25/1925)	Copony Anna (47/1913)
Horvath Fridericke (26/1919)	Zacharias Hans (48/1927-1947)

Zacharias Rosi (48/1923-1947)
 Klusch Martin (50/1907)
 Klusch Anna (50/1012)
 Zигlasch Luise (50/1918)
 Thiess Herta (50a/1924-1946)
 Goldbächer Josef (50b/1925)
 Theiss Anna (51/1926)
 Olesch Else (53/1921)
 Olesch Ottilie (53/1923)
 Olesch Fritz (53/1928)
 Schuster Georg (54/1905-1948)
 Schuster Martin (55/1927)
 Copony Elwine (56/1921)
 Copony Fritz (56/1899-1945)
 Copony Hilda (56/1925)
 Stamm Hans (57/1927)
 Schmidts Martin (58/1907)
 Klein Fritz (60/1903-1947)
 Mechel Johanna (62/1926-1947)
 Mechel Heinrich (62/1901-1945)
 Rothenbächer Heinrich (63/1901-1946)
 Klees Reinhold (64/1927)
 Klees Rosi (69/1922-1946)
 Stamm Johann (68/1927)
 Szabo Anna (65/1918)
 Schuster Fritz (69/1913)
 Knorr Klara (70/1918)
 Seimen Ernst (71/1927)
 Schmidts Hans (76/1906-1949)
 Klees Fritz (78/1927)
 Kaufmes Johann (85/1900)
 Kaufmes Rosi (85/1921)
 Tontsch Georg (84/1901)
 Klusch Johann (87/1897)
 Schuster Fritz (88/1899)
 Wagner Berta (89/1924)
 Tontsch Martin (90/1900)
 Stamm Rosi (97/1911)
 Klusch Michael (95/1899)
 Klusch Anna (96/1912)
 Stamm Albert (97/1904)
 Stamm Rosi (97/1911)
 Brenndörfer Hilde (100/1922)
 Brenndörfer Gerda (100/1927)
 Rosenauer Anna (102/1918)
 Schuster Klara (103/1921)
 Schuster Hilda (103/1923)
 Kreisel Fritz (105/1908)
 Klein Rita (106/1921)
 Roth Rosi (107/1925)
 Schneider Anni (108/1926)
 Wutschi Adele (109/1927)
 Wutschi Helmut (109/1928)
 Rhein Hermine (110/1913)
 Pfr. Nösner Fritz (111/1906)
 Römer Arnold (112/1913)
 Römer Emma (112/1920)
 Rothenbächer Arnold (119/1927)
 Zacharias Johann (120/1899-1949)
 Zacharias Hans (120/1927)
 Copony Amalie (123/1924-1946)
 Copony Reinhold (123/1925)
 Darabas Fritz (124/1901)
 Schobel Albert (125/1905-1946)
 Mechel Heinrich (128/1904 - 1947)
 Köcher Gertrud (129/1925)
 Schuster Emma (132/1914)
 Jekel Rosi (133/1924)
 Zerbos Rosi (135/1919)
 Lang Otto (136/ 1901)
 Stamm Johann (136/1897-1946)
 Tontsch Anna 139/1920)
 That Emmi (140/1927)
 Rhein Martin (141/1898)
 Roth Hermine (143/1922)
 Alzner Emma (144/1823)
 Tontsch Fritz (144/1927)
 Kaufmes Rosa (146/1919)
 Stütz Rosi (?/1924)
 Stütz Hildegard (?/1927)
 Zacharias Rosa (?/1917)
 Streitfert Martin 148/1904)
 Streitfert Fritz (148/1908-1947)
 Streitfert Emma (148/1913)
 Gölle Martin (149/1906)
 Reiss Rosa (150/ 1914)
 Zibracky Rosi (150/1922)
 Roth Hans (151/1012)
 Tontsch Anna (154/1920)
 Tontsch Rosi (154/1925)
 Tontsch Rosi (155/1924)
 Preidt Luise (156/1926)
 Preidt Martin (156/1927)
 Schoof Ernst (158/1928)

Klein Anna (161/1917)
 Schuster Martin (162/1899-1945)
 Schuster Alfred (162/1928)
 Jekel Emma (163/1912)
 Klein Ottilie (164/1919)
 Stamm Fritz (165/1915)
 Stamm Josephine (165/1919-1946)
 Stamm Emma (165/1922)
 Stamm Rosi (166/1925)
 Klees Herta (168/1928)
 Tontsch Rosa (170/1925)
 Liehs Fritz (172/1909-1946)
 Liehs Emma (172/1926)
 Kreisel Emma (173/1926)
 Kreisel Rosi (173/1923-1946)
 Kreisel Hermann (173/1928)
 Klein Martin (174/1908)
 Promer Johanna (174/1925-1951)
 Promer Hans (174/1928-1947)
 Jekel Andreas (176/1909)
 Schuster Hans (177/1902-1945)
 Jekel Anna (180/1913)
 Mechel Rosa (182/1919)
 Reiss Fritz (183/1901)
 Reiss Anna (183a/1927)
 Lurtz Martin (190/1899)
 Kreutzer Rosa (193/1914)
 Lurtz Gabriel (194/1906-1945)
 Lurtz Rosa (194/1909-1945)
 Rosenauer Martin (196/1902-1947)
 Miess Samuel (197/1913)
 Miess Klara (197/1921)
 Kloos Erna (200/1928)
 SchunnWalter (200a/1902-1946)
 Stamm Herta (201/1921)
 Zerbes Klara (202/1923)
 Kloos Fritz (205/1905)
 Zakel Georg (206/1900)
 Zakel Martin (206/1907)
 Rothenbacher Ernst (208/1928)
 Kaufmes Fritz (210/1911)
 Kaufmes Emma (210/1913)
 Schuster Martin (214/1901)
 Schuster Ottilie (214/1925)
 Teutsch Georg (217/1905)
 Kellers Johann (219/1928-1946)
 Rhein Reinhold (220/1920)
 Cousi Emil (221/1910)
 Mechel Elfriede (222/1920)
 Olesch Paula (223/1927)
 Schmidts Anna (227/1920)
 Klein Emmi (227/1926)
 Schuster Andreas (228/1901)
 Schuster Fritz (228/1926)
 Schuster Hilda (228/1927)
 Schuster Hans (228/1897)
 Jekel Hilda (230/1916)
 Schmidts Georg (231/1901)
 Schmidts Anni (231/1912)
 Jekel Hilda (234/1923)
 Kloos Johann (235/1904)
 Kloos Klara (235/1919)
 Kowartz Helmut (236/1927)
 Jekel Rosi (237/1921)
 Reiss Fritz (239/1927)
 Seimen Herta (242/1925)
 Liess Otto (243/1928-1947)
 Galter Maria (247/1912)
 Zacharias Fritz (250/1903)
 Lurtz Georg (251/1900)
 Lurtz Hermann (251/1926)
 Lurtz Hilda (251/1928-1947)
 Tontsch Heinrich (252/1908)
 Kolf Rosi (253/1912)
 Roth Ottilie (259/1917)
 Lurtz Herta (261/1925)
 Kurtz Horst (261/1926)
 Lurtz Hans (264/1901)
 Kutzko Rosi (267/1924)
 Copony Emma (268/1916)
 Klusch Hans (270/1898)
 Knorr Martin (271/1901)
 Knorr Martin (271/1928)
 Kaufmes Erna (273/1925)
 Schuster Fritz (280/1903-1946)
 Szabo Maria (281/1914)
 Jekel Martin (301/1903)
 Maier Ottilie (304/1921)
 Maier Hilda (304/1923)
 Maier Erna (304/1925)
 Rothbacher Martin (307/1903)
 Rhein Martin (311/1898)
 Rhein Ottilie (311/1923)
 Rhein Emmi (311/1924)

Elektrifizierung von Brenndorf

In den Jahren 1910/1911 wurde das Rosenauer Elektrizitätswerk errichtet und am 1. November 1911 konnte die Straßenbeleuchtung in Rosenau und zu Silvester in Neustadt in Betrieb gesetzt werden. Nach dem Ausbau des Verteilernetzes in den beiden Gemeinden 1912 wurde festgestellt, dass noch ausreichend Kraftreserve für weitere zwei bis drei Gemeinden vorhanden war. In Betracht kamen reichere Gemeinden, die in der Lage waren, das Verteilernetz innerhalb der Ortschaft selbst zu errichten. Das waren das nahe und reiche Weidenbach und die nicht weniger begüterten Dörfer Brenndorf und Petersberg.

Als Erstes wurde Weidenbach abgeschlossen, wo am Peter- und Paulstag (29. Juni) 1912 die Straßenbeleuchtung in Betrieb gesetzt wurde. 1913 wurde dann eine 6.000 Volt Leitung von Weidenbach durch die Biengärten nach Petersberg und Brenndorf verlegt.

Beim Anschluss von Brenndorf könnten auch familiäre Beziehungen eine Rolle gespielt haben. Hier wirkte und finanzierte Georg Rhein, der hier beheimatete Bruder des Rosenauer Lehrer und Kaufmanns Johann Rhein, einer der Initiatoren des Rosenauer Kraftwerkes. Georg Rhein (1858-1933) war Presbyter, Kurator (1905-1926) und auch lange Zeit Richter in Brenndorf und stammte aus einer anerkannten und wohlhabenden Familie. Ob er am Kraftwerk Rosenau auch finanziell beteiligt war, ist nicht belegt, auf jeden Fall war er als stiller Teilhaber zusammen mit seinem Bruder an dem von Carl Ganzert sen. in Rosenau 1917 gegründeten Sägewerk beteiligt.

In einer Bürgerversammlung mit Vertretern der Rosenauer Elektrizitätswerk-A.G. wurde der Anschluss Brenndorfs an das Netz des Rosenauer Elektrizitätswer-

kes beschlossen. Darüber berichtet die *Kronstädter Zeitung* vom 31. Juli 1913, wo auch die Bedingungen genannt werden:

„Eine wichtige Frage ist am verfloffenen Sonntag (27. Juli 1913) in einer zahlreich besuchten Versammlung unserer Bürger ins Rollen gekommen – wir dürfen wohl sagen, zum Beschluß erhoben worden. Es betrifft den Ausbau eines Elektrizitätswerkes auch in unserer Gemeinde. Über Ersuchen der Kommunität waren von der Rosenauer Elektr.-A.G. als Vertreter die Herren Direktor Bergel, Richter Bosch und der dortige Betriebsleiter Hans Jäger in unserer Mitte erschienen behufs Anschluß unserer Gemeinde an das Rosenauer Elektrizitätswerk.

In anderthalbstündigem Vortrag an der Hand einer gelungenen Karte gab Direktor Bergel ein treffliches Bild von der Entwicklung, dem gegenwärtigen und künftigen Stande des bereits seit anderthalb Jahren funktionierenden Elektrizitätswerkes. Das reiche Quellgebiet des großen Weidenbaches am Butschetsch, und zwar des Malajescht, Bucschoi und Ziganesch, ermöglichen sehr leicht den Ausbau des Werkes auf 1.000 Pferdekräfte. Gegenwärtig sind davon 612 Pferdekräfte in den Betrieb des Werkes eingestellt; davon werden schon 305 Pferdekräfte zur Tagesarbeit für Industriezwecke: für vier Tischler, für eine Tuchfabrik, eine Schuhleistenfabrik, zwei Mühlen, eine Tonwarenfabrik vergeben. Am 1. November 1911 wo das Werk eröffnet wurde, waren in Rosenau, Neustadt und Weidenbach insgesamt 3.000 Lampen angeschlossen, heute sind es 7.000 Lampen – ein Beweis des Vertrauens, das dem Werke entgegengebracht wird. Eine Dampfmaschine von Heinrich Lanz (Mainz) von 300 Pferdekräften steht als Reserve da in dem Falle, wenn das

Wasser versagen sollte. Bisherige Wahrnehmungen und Erfahrungen aber haben bewiesen, dass im strengsten Winter bei minus 31 Grad Celsius das Wasser eine Temperatur beibehält, die ein Einfrieren absolut nicht zulässt und damit ist das Werk auf sicherer Basis fundiert, so dass beruhigt an den weiteren Ausbau herangetreten werden kann.

Der reichlich gependete Beifall, der Bergels Vortrag gezollt wurde, legte dar, dass es ihm gelungen war, das Interesse für die gute Sache zu festigen. Nachdem Richter Rhein der Versammlung zur Kenntnis gebracht, dass die Kommunität in der Vormittag abgehaltenen Sitzung einhellig den Beschluß erbracht: der Rosenauer Elektr.-A.G. auf 50 Jahre das alleinige Recht für unter- und oberirdische Stromleitung zu erteilen, wenn diese innerhalb eines Jahres den Ausbau durchführe, wurde auf Grund der gemachten Zusicherung der Elektr.-A.-G.-Vertretung, dass wir unter den gleichen Pflichten und Rechten wie Rosenau, Neustadt, Weidenbach und Petersberg den Anschluß an die Aktien-Gesellschaft fänden (Nichtmitglieder 50 Heller pro Kilowattstunde, Mitglieder 10% billiger, also 45 Heller pro Kilowattstunde) an Ort und Stelle eine Aktienzeichnung vorgenommen, welche das überraschende Ergebnis von 16.300 Kronen brachte. Damit, meinen wir, ist der erste Schritt getan für eine moderne, in diesem Falle billigere, bessere, gesündere und vor allem feuersicherere Beleuchtung. Wolle Gott, dass sie der Vorbote werde einer neueren Zeit, einer Zeit, deren Geschlechter sich der Verantwortung bewußt bleiben in diesem Gelände wahre Kulturträger zu sein – in rechtschaffener Arbeit, in Zucht und Frömmigkeit die Wohlfahrt des eigenen Volksstammes und damit auch die Wohlfahrt des geliebten Vaterlandes fördern zu helfen.“ (*Kronstädter Zeitung*, 31. Juli 1913)

1913/1914 wurde das Niederspan-



Der Transformator an der Kreuzung Honigberggasse/Kirchgasse stand bereits, als 1914 die Straßenbeleuchtung in Brenndorf eingeführt wurde. Aufnahme aus dem Jahr 2014.
Foto: Manfred Copony

nungs-Verteilernetz in Brenndorf errichtet und vorrangig wurden die Straßenbeleuchtung und danach die Hausanschlüsse installiert und in Betrieb genommen.

Die Straßenbeleuchtung in Brenndorf wurde vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges eingeführt. Die *Kronstädter Zeitung* vom 10. April 1914 berichtet über die Aktionärsversammlung des Rosenauer E-Werkes vom 29. März: „Nach der Versammlung saß man noch lange zu gemütlichem Gedankenaustausch beisammen und gedachte auch des Anschlusses von Honigberg und Brenndorf, deren Vertreter zum nächsten Mal die Versammlung erst recht vollzählig machen werden.“

Karl-Heinz Brenndorfer

(Auszug aus der geplanten Dokumentation „Die Elektrifizierung des Burzenlandes 1900-1934“)

Stromeinführung in kirchliche Gebäude

Über die Einführung des elektrischen Stromes in die kirchlichen Gebäude, Kirche sowie Elektrifizierung der Kirchenmühle geben die Presbyterialprotokolle der ev. Kirchengemeinde Brenndorf von 1913-1940 einigen Aufschluss. Aus den Unterlagen geht hervor, dass in die evangelische Schule von Brenndorf, die Lehrerquartiere und in das Pfarrhaus Ende 1913 der Strom eingeführt wurde. Erst ein Jahr später wurde der Strom auch in die evangelische Kirche eingeführt.

Beim Bau der Kirchenmühle hat sich das Presbyterium für einen Elektromotor als Antrieb entschieden, doch die Weltwirtschaftskrise war in der Kalkulation nicht berücksichtigt worden. Im Folgenden einige Auszüge aus den Presbyterialprotokollen.

Otto Gliebe

Auszüge aus den Presbyterialprotokollen Sitzung Nr. 710 vom 12. Oktober 1913

79) Mitteilung über elektrische Beleuchtung der kirchlichen Gebäude

Rektor Graef hat mit beiden Kirchenvätern und dem Elektro-Monteur in der Schule und auf den zwei Naturalwohnungen der Lehrer nachgesehen, wie viele elektrische Lampen, als notwendig, angebracht werden sollen. Nach eingehender Beratung einigt sich das Presbyterium einstimmig dahin:

In unserer Kirche soll kein elektrisches Licht eingeführt werden. Die Schule hingegen soll elektrisch beleuchtet werden, und zwar: In die I. Klasse 1 Lampe, II. Klasse 3 Lampen, III. und IV. Klasse je 5 Lampen. Alle anderen Lokalitäten im Schulgebäude je eine Lampe, auf die Gänge 3 Lampen, in den Hof, an die Ecke, zur Beleuchtung des Eingangs, 1 Lampe und in die Kinderbewahranstalt 4 Lampen.

In die Rektorwohnung werden 8 Lampen und in die Lehrerwohnung, Hausnummer 117, 10 Lampen angebracht. Der Aufboden der beiden Wohnungen soll nicht beleuchtet werden.

In das Pfarrhaus kommen insgesamt 21 Lampen.

Damit aber die Kirche, gleich den anderen Aktionären, auch billigeres Licht erhalte als die Nichtaktionäre, soll auf einhelligen Beschluß des Presbyteriums, eine Aktie für die Kirche erworben werden.

Dieser Beschluß soll der großen Gemeindevertretung zur Beschlußfassung in folgender Vorlage unterbreitet werden.

Bei der erfolgten Abstimmung über obige Vorlage, stimmten alle anwesenden Mitglieder des Presbyteriums und der großen Gemeindevertretung mit „ja“.

Da niemand mit „nein“ stimmte, verkündet Vorsitzender die Vorlage als einhellig angenommen.

Sitzung Nr. 727 vom 6. September 1914

137) Kurator Georg Rhein berichtet über seine, bei der Leitung des Elektrizitätswerkes gemachte Anfrage über das Sägen unseres Schulholzes. Die Antwort ging dahin, daß die Gesellschaft bereit sei, eine Zirkularsäge mit elektr. Antrieb in die Gemeinde zu schicken, falls ein größeres Quantum Holz zum Sägen angemeldet würde. Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen und soll das Schulholz mit der voraussichtlich hierher kommenden Zirkularsäge, mit elektrischem Antrieb gesägt werden.

Sitzung Nr. 728 vom 18. Oktober 1914

164) Herr Kurator teilt mit, daß die elektrischen Installationsgebühren in den kirchlichen Gebäuden, welche 1459 Kronen 89 Heller betragen, fällig sind.

Das Presbyterium beschließt: Sobald die Pachtbeträge einfließen, sollen die fälligen Gebühren gezahlt werden.

Sitzung Nr. 729 vom 9. Dezember 1914

205) Der Herr Rektor bittet, es mögen in der Schule die elektrischen Lampen niederer gehängt werden. Dazu stellt Prediger-Lehrer Schobel den Antrag, es möchten die Lampen an Flaschenzüge angemacht werden. Der Herr Kurator beantragt, es möge in diesem Winter so bleiben, wie es ist.

Der letzte Antrag wird angenommen mit dem Beschluß, daß der Herr Rektor im nächsten Frühjahr hierüber nochmals Antrag stelle, so daß bis zum Beginn der Abendschule, die Sache gerichtet werden könne.

Sitzung Nr. 730 vom 31. Januar 1915

Vorsitzer berichtet, daß der hier wohnende Monteur des Elektrizitätswerkes Georg Wagner, um Aufnahme seines, am 17. Januar 1907 in Brenndorf geborenen Sohnes, Karl Wagner, in die Schule gebeten habe.

Sitzung Nr. 736 vom 19. September 1915

Im Zusammenhang hiermit wird beschlossen, daß auch in diesem Jahr das Schulholz mit der elektr. Säge gesägt werde, welche am nächsten Dienstag in den Schulhof eingestellt wird.

Sitzung Nr. 745 Pr.Z. 252/1916

Der Vorsitzter regt die elektrische Installation in der Kirche an und teilt mit, er hoffe, daß das dazu erforderliche Geld leicht zu beschaffen sei. Die Anregung und Mitteilung werden freudig zur Kenntnis genommen.

Sitzung Nr. 747 Pr. Z. 320/1916

Vorsitzer legt einen vom Rosenauer Elektrizitätswerk zugeschickten Kostenvoranschlag zur Kirchenbeleuchtung

vor. Derselbe wird angenommen und soll demnächst die Arbeit durchgeführt werden.

Sitzung Nr. 751 Pr. Z. 96/1917

Vorsitzer legt eine Rechnung vor, über Arbeiten an der elektrischen Leitung im Pfarrhause. Die Rechnung wird angenommen und soll von der Kirchengemeinde beglichen werden.

Sitzung Nr. 763 Pr. Z. 383/1917

Vorsitzer legt die Schlußrechnung über die elektrische Einrichtung in der Kirche vor. Wird gut geheißen und zur Kenntnis genommen.

Sitzung Nr. 774 Pr. Z. 291/1918

Der Vorsitzter teilt mit, daß er beim Rosenauer Elektrizitätswerk vorstellig geworden sei, wegen mehrfacher Steigerung des Pauschalbetrages für die Kirchenbeleuchtung. Daraufhin hat die Gesellschaft in zuvorkommender Weise den Betrag auf die Hälfte herabgesetzt und der Herr Pfarrer hat dafür im Namen der Gemeinde brieflich gedankt. Wird billigend zur Kenntnis genommen.

Sitzung Nr. 793 Pr. Z. 365/1919

Der Vorsitzter berichtet, daß die Direktion des Rosenauer Elektrizitätswerkes eine Zuschrift an das hiesige Presbyterium gerichtet hat, laut welchem das genannte Werk, unser Schulholz in Zukunft unentgeltlich zu sägen gewillt ist.

Sitzung Nr. 859 (Pr. Z. 333/1923)

Hoflampe auf dem Pfarrhof

Im Anschluß an die Lehrerwohnungsfrage wird vom Presbyterium beschlossen, nachdem in den Lehrerwohnungen je eine Hoflampe mit Kirchenkosten gemacht worden seien, ebenso eine Hoflampe auf dem Pfarrhof zu machen; gleichzeitig wird festgesetzt, daß die Lampen, samt elektrischem Schalter, sowie Steck-

kontakte Eigentum der betreffenden Lehrer und Pfarrers sind, die Leitungen dagegen das Eigentum der Kirche bilden.

Sitzung Nr. 876 85/1924 (Pr. Z. 314/1924)

Übersiedlung und Empfang des neuen Lehrers

Der Vorsitz berichtet, daß kein Einspruch gegen die Lehrerwahl erfolgt, die Bestätigung des Bezirkskonsistoriums gegeben sei und vom Landeskonsistorium in Kürze erhofft werde, so daß die Übersiedlung des Lehrers Fleps in den nächsten Tagen durchgeführt werden könne. Das elektrische Licht ist in der Wohnung bereits eingeführt, in den nächsten zwei Tagen wird sie gemalt und dem Lehrer das nötige Brennholz in den Hof gestellt. Montag Abend, den 27. Oktober, findet eine kleine Feier statt als Ausgruß des Rektors Graef, Eingruß des Rektors Schmidt und des Lehrers Fleps, wobei jeder Teilnehmer seine Karte bezahlt.

Sitzung Nr. 885 44/1925 (Pr. Z. 259/1925)
Bau der Kirchenmühle

Vorsitz teilt mit, von der Firma einen Prospekt über Diesel-Motoren erhalten zu haben. Der Motor stellt sich sehr hoch.

Das Presbyterium beschließt, einen elektrischen Motor anzuschaffen und Kurator und Michael Maurer sollen in Rosenau bei der Direktion um billigen Strom ansuchen. Weiter wird bestimmt, die Mühle auf dem Meierhof (253) zu bauen. Das Presbyterium nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

Sitzung Nr. 974 59/1931 (Pr. Z. 285/1931)
Strompreis und Kirchenmühle

Der Vorsitz berichtet, daß der Strompreis für den Kraftstrom in unserer Mühle jetzt bei den niedrigen Preisen der Frucht, eine solche Summe ausmacht, daß die Mühle bei gleichbleibendem Strompreis, nicht mehr auf ihre Selbstkosten kommen

könne. Er habe daher im Einverständnis mit dem Buchhalter Maurer ein Gesuch an die Leitung des Elektrizitätswerkes gerichtet, es möge der Preis für den Kraftstrom herabgesetzt werden. Das Rosenauer Werk hat darauf eine Antwort gegeben, in der mitgeteilt wird, der Strom werde vom Neujahr an herabgesetzt werden, doch geht aus dem ebenfalls mitgeteilten Beschluß hervor, da er so diplomatisch abgefaßt ist, daß eine wesentliche Verbilligung durchaus nicht zu erwarten ist.

Sitzung Nr. 976

Es steht zur Verhandlung die Verpachtung unserer Kirchenmühle auf das Jahr 1932. Das Presbyterium hat in seiner Sitzung vom 30. Dezember 1931 diesem Gegenstand die Dringlichkeit zuerkannt und hat daher im Sinne von § 58, Abs. 2 der Kirchenordnung, die löbl. Gemeindevertretung mit verkürzter Einladungsfrist am 31. Dezember 1931 für heute, den 3. Januar 1932, einberufen.

Zum Gegenstand ist zu bemerken: die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate, besonders die Verbilligung der Körnerfrucht und die Ertragslosigkeit der Viehhaltung, hat es mit sich gebracht, daß nach den vorliegenden Ausweisen der Mühlenverwaltung, unsere Mühle seit einiger Zeit mit Verlust zu arbeiten gezwungen ist, da die Kosten des Betriebes bei eigener Bewirtschaftung nicht mehr erarbeitet werden können. Ein Versuch der Mühlenverwaltung, eine Verbilligung des Preises für den elektrischen Kraftstrom zu erreichen, ist nicht gelungen, da die Preissenkung gestaffelt ist, daß kleinere Betriebe davon weniger berührt werden, weiterhin ist ins Auge zu fassen, daß wir in den Jahren seit 1925, nicht nur die ganze Mühlenschuld abgestoßen haben, sondern auch noch obendrein ein kleines Betriebskapital erübrigt wurde, worüber seinerzeit die Rechnung für das Jahr 1931 genaueren Aufschluß geben wird.

Vereinshaus wurde 1929 eingeweiht

Ein besonderes Ereignis im Gemeindeleben Brenndorfs war die Einweihung des Vereinshauses am 4. Dezember 1929. Darüber berichtete unter dem Titel „Landwirtschaftliches Ortsvereinshaus in Brenndorf“ das Zeidner Gemeindeblatt vom 12. Dezember 1929.

Infolge der Nähe der Zuckerfabrik gehört Brenndorf zu den Gemeinden des Burzenlandes, in der ein besonderes, kräftiges Vereinsleben herrscht. Deswegen zählt auch der landwirtschaftliche Ortsverein, bei einer Seelenzahl von 1.488, 220 Mitglieder. Zu den vielen Zusammenkünften, die das Vereinsleben nötig macht, hat sie nur einen Raum für nicht einmal 100 Personen. Da entschlossen sie sich, ein Vereinshaus zu errichten, und fingen an schon aus der Ferne dafür zu sparen. Nach mancher Mühe fanden sie auch den Boden für das Haus. Die Kirchengemeinde gab ihn her neben dem Schulgebäude.

Nun ging es ans Bauen unter der Leitung des Kronstädter Architekten Albert Schuller. Der hat ihnen einen Plan gemacht, der zweckmäßig, sachlich und einfach im Entwurf und ebenso in der Ausführung ist und gerade diese Eigenschaften bedingen zugleich die Schönheit des einstöckigen Baues, der mit seinen drei Fenstern gegen die Schulgasse steht, mit seinem größeren Teil jedoch in den hinteren Hof hinein gebaut ist.

Es sind da Zimmer für den Vorschussverein, für das kirchliche Kassaamt, Lese-, Spiel- und Beratungszimmer und dazu ein kleiner Saal, der fast 200 Personen Raum bietet. Die Einrichtung ist einfach und solid und alles macht einen schlicht gediegenen Eindruck. Es ist ein großes Werk, das dieser Verein zustandegebracht hat. Alles, von den vielen Zufuhren bis zum Geld ist von den Vereinsmitgliedern freiwillig aufgebracht worden. An Geld

kostete der Bau 1.800.000 Lei, wovon die Hälfte beglichen ist, die restliche Hälfte wollen sie in ein bis zwei Jahren auf dem Wege der Selbstbesteuerung auch aufbringen.

Die Freude nach solchem Werke ist begreiflich. Daher veranstaltete der Verein am Mittwoch, den 4. dieses Monats, eine Einweihungsfeier, zu der die brüderlichen Ortsvereine ihre Vertreter entsandten. Von unserem Verein war M. Foith, Vorstand und Direktor Dr. Hans Kolf erschienen, weiter erfreute den Verein durch seine Gegenwart unser Abgeordneter Dr. F. Connert und als Vertreter unserer Bezirkskirche, Dechant D.J. Reichart.

Den Beginn der Feier machte ein hebender Festgottesdienst, der am Wochentag wie am Festtag besucht war. Im Mittelpunkt stand die Predigt des Orts Pfarrers Hans Lienert, der warm und geistvoll sprach.

Dann begab sich die Festgemeinde vor das Vereinshaus. Dort ertönte einleitend der Brenndorfer Männerchor aus dem ersten Stock, und aus dem Mittelfenster zur ebener Erde sprach der Vorstand unseres Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Dr. Wilhelm Wagner, Pfarrer von Heldsdorf, tief ergriffen das Weihegebet. Nachher ging es zur Festtafel ins Gasthaus. Ehe sie begann, berichtet der Vorstand des Brenndorfer Ortsvereins Martin Kaufmes über die Geschichte des Baues. Über die Leistung der Leitung ging er hinüber. Da stand Vorstandsstellvertreter Köcher auf und erzählte, der treibende Geist, der ständige Anreger, der unermüdete Arbeiter des ganzen Werkes sei Herr Kaufmes gewesen. Er dankte ihm im Namen des Vereins herzlich und übergab als sichtliches Zeichen der Anerkennung eine goldene Uhr. Diese kurze Handlung war so schön und ergreifend, dass sich

selbst die scheue Männerzähre aus manchem Auge hervordrängte.

Von den Festreden sei der Gruß Dr. Wagners an unseren Bauernstand, das Wort des Ortspfarrers und namentlich, die tiefgreifend Rede unseres Abgeordneten genannt. Im Schlussworte konnte

Dechant D. Reichhart, der allgemeinen Befriedigung über das Erlebte Ausdruck geben und mit dem Wunsche schließen, dass der hier zu Tage getretene edle Gemeingeist, all unsere Ortvereine zu strebendem Eifer antreiben möge.

rt.

Aus den Brenndorfer Prebyterialprotokollen

**Sitzung Nr. 937 vom 3. März 1929
5/1929 (Pr. Z. 65/1929).**

Geplanter Bau eines Vereinshauses auf kirchlichem Grund

Der Vorsitzter teilt mit, daß der hiesige landwirtschaftliche Ortsverein ein Vereinshaus auf kirchlichem Grund aufbauen will. Das Gebäude soll der Kirchengemeinde ins Eigentum gegeben werden, während der landwirtschaftliche Ortsverein das Verfügungsrecht behält. Die Einzelheiten dieser Frage sind verträglich festzusetzen, vom Presbyterium und von der Gemeindevertretung zu beschließen und von der Oberbehörde genehmigen zu lassen. Zweck Festsetzung der Bedingungen wird ein Ausschuß eingesetzt, der mit einem Ausschuß des landwirtschaftlichen Vereins zusammen über diese Angelegenheit beraten soll. Es werden von Seite der Kirche in diesen Ausschuß gewählt: 1; Pfarrer Johann Lienert, 2; Kurator Georg Seimen, 3; Kirchenväter Georg Copony und Albert Liess, 5; Kassier Michael Maurer.

Da die Bauarbeiten für das Vereinshaus möglichst rasch begonnen werden sollen, beschließt das Presbyterium, die Abtragung des alten Schopfens auf eigene Kosten zu bewerkstelligen und das dabei gewonnene Baumaterial später zu verwenden. Weiter beschließt das Presbyterium, die notwendig gewordenen Exhumierungen von 10 Gräbern auch auf eigene Kosten zu machen. Mit der Durchführung soll, sobald das Wetter es erlaubt, begonnen werden.

**Sitzung Nr. 941 vom 20. Mai 1929
P. 4/1929 (Pr. Z. 102/1929).**

Vertrag betreffend das Vereinshaus

Der Vorsitzter erinnert daran, daß im Lauf des vergangenen Winters der landw. Ortsverein in Zusammenwirken mit den anderen sächsischen Vereinen, den Entschluß gefaßt hat, ein Vereinshaus zu bauen, um eine eigene, zweckentsprechende Unterkunft und Versammlungsmöglichkeit zu haben. Da verschiedene, ins Auge gefaßte Bauplätze nicht entsprochen haben, so ist die Kirchengemeinde um einen solchen angegangen worden. Das Presbyterium hat, im Bewußtsein dessen, daß die überwiegende Mehrzahl aller Gemeindeglieder, vor allem ziemlich alle Gemeindevertreter, mit dem Plan einverstanden sind, den Platz auf dem Kirchhof, wo der alte Schopfen steht, bis zum Wachtzimmer und dem daneben liegenden Winkel des alten Friedhofes, zur Verfügung gestellt. Einige Gräber mußten, nach Einwilligung der Angehörigen und nach Bewilligung durch die Sanitärbehörde, verlegt werden, was denn auch unter Aufsicht des Amtsarztes geschehen ist. Inzwischen hat der Bau begonnen. Noch vor Beginn des Baues, hat das Presbyterium mit dem landwirtschaftlichen Ortsverein einen Vertragsentwurf ausgearbeitet und angenommen, der nun auch der löblichen Gemeindevertretung vorgelegt wird.

Der Vorsitzter verliest nun den Entwurf wörtlich. Der vorgelegte Entwurf wird dann einstimmig angenommen.

Großes Brenndörfer Treffen

Einladung zum zwölften Brenndörfer Nachbarschaftstag am 26. und 27. September 2015 in Brackenheim

Der zwölfte Nachbarschaftstag der Brenndörfer findet am Samstag, dem 26. September, und Sonntag, dem 27. September 2015, in Brackenheim, 16 Kilometer südwestlich von Heilbronn, statt. Dazu lädt der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ alle Landsleute und deren Freunde aufs Herzlichste ein.

Das Fest der Begegnung findet zum sechsten Mal in der größten Weinbaugemeinde Baden-Württembergs und größten Rotweingemeinde Deutschlands statt. Wie vor drei Jahren findet man sich am Samstag, etwa ab 9.00 Uhr, im **Bürgerzentrum Brackenheim**, Austraße 21, ein. Der **Gottesdienst** wird auf Wunsch vieler Brenndörfer wie 2012 im Bürgerzentrum abgehalten. Beginn ist um **10.30 Uhr**. Es predigt Pfarrer Helmut Kramer. Der Brenndörfer Kirchenchor unter der organisatorischen Leitung von Detlef Copony (Dirigentin: Melitta Wonner) wird den Gottesdienst mitgestalten. Die Mitglieder des Kirchenchores werden gebeten, sich um 9.30 Uhr zu einer Probe im Untergeschoss des Bürgerzentrums einzufinden.

Das Treffen ist, wie immer, hauptsächlich der **Begegnung**, dem zwanglosen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Brenndörfern und ihren Freunden gewidmet. Deshalb wird der „offizielle Teil“ des Treffens bewusst auf ein Minimum eingeschränkt. Der **Tätigkeitsbericht** von Siegbert Bruss, dem Vorsitzenden der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, wird vorab im Pfingstbrief 2015 veröffentlicht, so dass sich alle Mitglieder über die aktuelle Lage der Gemeinschaft informieren können. Auch die **Neuwahlen** könnten zügig über die Bühne gehen, denn alle Vorstandsmitglieder stellen sich wieder zur Wahl. Darüber

hinaus werden dringend neue Mitglieder gesucht, die den Vorstand stärken. Vorschläge werden an die Vorstandsmitglieder erbeten.

Nach dem **Mittagessen** beginnt der offizielle Teil des Treffens um 14.30 Uhr. Nach einem Grußwort des Brackheimer **Bürgermeisters Rolf Kieser** präsentiert Vorsitzender Siegbert Bruss einen kurzen **Bericht**. Nach den Aussprachen werden **Neuwahlen** durchgeführt.

Gegen 15.45 Uhr wollen wir **Kaffee** trinken. Dazu gibt es diesmal **Baumstriezel für alle** (im Eintrittspreis enthalten). Unsere Frauen können natürlich selbst gebackenen **Kuchen** mitbringen. **Annerose und Bettina Kloos** bieten zusätzlich Baumstriezel und Kuchen im Einzelverkauf (auch zum Mitnehmen) an.

Ab 16.00 Uhr spielt die **Blaskapelle Brenndorf** zur Unterhaltung und zum Tanz auf. Es ist der erste Auftritt der Blaskapelle unter der neuen Leitung von Holger Darabas. Der Dirigent bittet alle Musikanten sich am **Freitag**, 19.00 Uhr, zu einer Blasmusikprobe im Bürgerzentrum einzufinden.

Die „**Akustik-Band**“, die uns schon beim Treffen 2009 begeistert hat, spielt von 20.00 bis 2.00 Uhr zum Tanz auf.

Kinder bitte mitbringen!

Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zum Treffen mitzubringen. Wir wollen, dass die junge Generation in das Geschehen des Treffens einbezogen wird. So können die Kinder spielen, besser zueinander finden und dabei eigene Erlebnisse aufbauen. Wir suchen jemanden, der die Kinder während der Mitgliederversammlung bis zum Kaffee betreut. Bitte meldet euch beim Vorstand.

Beim **Eingang in den Saal** bitten wir um einen Beitrag von 12 Euro für Erwachsene, um die Ausgaben für Saalmiete, Musikband, Kaffee, Baumstriezel u.a. tragen zu können. Kinder bis zu 14 Jahren haben freien Eintritt. Die Verpflegungskosten halten wir wieder möglichst gering: Annerose und Bettina Kloos werden nicht nur Baumstriezel, sondern auch das Mittag- und Abendessen zu sehr guten Konditionen anbieten. **Bitte die Essensmarken, wenn möglich, vor dem Gottesdienst kaufen.** Die Getränke werden wieder von einem Team unter Benno Wagner ausgeschrieben.

Noch einige organisatorische Hinweise: In Brackenheim werden wir 200 Exemplare der „Karpatenrundschau“ kostenlos verteilen, um auf diese Publikation der Sachsen im Burzenland hinzuweisen.

Ebenfalls im Saal liegt die **Adressenliste** aus. Bitte überprüft eure Anschrift und teilt Edmund Seimen, falls nötig, eure neue Adresse mit. Im Dezember 2015 wollen wir euch dann mit den „Briefen aus Brenndorf“ ein neues, vollständiges **Adressenverzeichnis** zusenden.

Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in Hotels, Gästehäusern oder Ferienwohnungen in und um Brackenheim. Nähere Informationen auf dem beiliegenden **Faltblatt**. Bitte die Quartiere rechtzeitig bestellen. Als Orientierungshilfe haben wir vermerkt, wie weit die Hotels vom Bürgerzentrum entfernt sind.

Bitte schickt den **Anmeldeschein** bis **31. August** an den Stellv. Vorsitzenden **Volker Kreisel**, Landhausstraße 36/1, 73773 Aichwald, E-Mail: kv044869@gmx.de, um das Treffen planen zu können.

Tätigkeitsbericht des Vorstandes (2012–2015)

Siegbert Bruss berichtet über die Aktivitäten der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

*Liebe Brenndörfer Landsleute,
liebe Freunde,*

wir blicken zurück auf eine Amtszeit, in der mit sicherer, ruhiger Hand sehr viel geleistet wurde. Die schwerste Aufgabe ist die Kirchenrenovierung in Brenndorf, bei der entscheidende Fortschritte erzielt wurden und Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschluss besteht. Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) setzt sich weiter mit viel Kraft dafür ein, die Gemeinschaft fortzuführen, das Bewusstsein für unsere siebenbürgisch-sächsische Herkunft und Geschichte wach zu halten und auf die Bedürfnisse unserer Landsleute einzugehen. Die Vorstandsmitglieder der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ sind zum überwiegenden Teil seit zwölf Jahren in

ihrem Amt tätig und haben sich als Team bewährt. Sie werden tatkräftig von Otto Gliebe, dem Gründungsvorsitzenden und Ehrenvorsitzenden der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, unterstützt. Er hilft, den Kontakt zu unseren Mitglieder zu pflegen, und ist die treibende Kraft, die unsere Mundart und die Geschichte Brenndorfs vorbildlich dokumentiert.

Dieser Bericht wird im Pflingstheft 2015 veröffentlicht, zur Diskussion gestellt und beim zwölften Nachbarschaftstag am 26. September 2015 in Brackenheim zur Abstimmung vorgelegt. Da über die Aktivitäten der Dorfgemeinschaft regelmäßig und ausführlich in unseren Heimatbriefen berichtet wurde, fassen wir im Folgenden die Entwicklungen der letzten drei Jahre zusammen.

Elfter Nachbarschaftstag in Brackenheim

Beim elften Nachbarschaftstag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) am 22.-23. September 2012 in Brackenheim ist eine Epoche zu Ende gegangen: Die Blaskapelle Brenndorf spielte zum letzten Mal unter der Leitung von Walter Dieners. Die „Ehrenurkunde“ der Dorfgemeinschaft wurde folgenden Musikern verliehen: Walter Dieners (Gründungsmitglied, langjähriger Dirigent), Georg That (Gründungsmitglied, Vorstandsmitglied), Hans Otto Martini, Fritz Copony (Gründungsmitglied), Otto Gliebe (Dirigent, Chronist), Horst Hergetz (Vorstandsmitglied), Martin Jekel, Hans Schmidts, Reinhold Mechel, Gerold Jekel, Paul Klöss und Pfarrer i.R. Helmut v. Hochmeister, dem wir auch als außergewöhnlichem Förderer der Gemeinschaft gedankt haben. Die Blasmusik Brenndorf hat einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt der siebenbürgisch-sächsischen Kultur und Traditionen in Brenndorf geleistet. Deshalb fördert die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ die Auftritte der Blaskapelle moralisch und finanziell. In der Blaskapelle rückt nun die mittlere und jüngere Generation nach. Neuer Dirigent ist Holger Darabas, unterstützt von Berthold Kreisel und Hartmut Darabas. Wir wünschen der Blaskapelle viel Erfolg in der Fortführung einer großen Brenndorfer Tradition.

Rund 300 Gäste trafen sich vor drei Jahren im Bürgerzentrum in Brackenheim, um unsere Gemeinschaft zu pflegen und sich zu unterhalten. Eröffnet wurde der Nachbarschaftstag mit einem Gottesdienst, den Dekan i.R. Hermann Schuller, Vorsitzender der Gemeinschaft Evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben im Diakonischen Werk der EKD, hielt. Der Gottesdienst wurde vom Kirchenchor Brenndorf mitgestaltet, der unter der organisatorischen Leitung von

Detlef Copony steht und musikalisch von der Organistin Melitta Wonner geleitet wird. Vorsitzender Siegbert Bruss legte den Tätigkeitsbericht für die Amtszeit 2009-2012 vor und rief alle Brenndorfer auf, unsere siebenbürgisch-sächsischen Werte zu leben und sich in die Gemeinschaft einzubringen. Alle Vorstandsmitglieder der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ wurden für eine Amtszeit von drei Jahren wieder gewählt. Die Blaskapelle Brenndorf begeisterte am Nachmittag mit heimatlichen Klängen. Abends spielten die „Silver Stars“ zum Tanz auf. Einen reibungslosen organisatorischen Ablauf des Treffens sicherte Volker Kreisel, stellvertretender Vorsitzender der Dorfgemeinschaft, unterstützt von Benno Wagner und Sibille Dworschak.

Brenndorfer Wörterbuch

Um die Aussprache des Brenndorfer Dialektes für unsere Nachkommen zu dokumentieren, hat Otto Gliebe im Jahr 2011 die DVD „Äf der Häifzet brecht em vill. Hochzeitsbräuche aus Brenndorf“ verfasst und herausgegeben. Die DVD kam bei den Siebenbürger Sachsen in Deutschland und Österreich gut an. Es wurden über 220 Stück bestellt, die meisten von Brenndörfern, aber auch über 60 Stück von anderen Burzenländern und Altländer Sachsen.

Diese positive Resonanz hat Otto Gliebe angespornt, seine schon früher begonnene Sammlung des Brenndorfer Dialektes mit mehr Nachdruck zu betreiben und 9.000 Wörter in dem **Wörterbuch** „*Wei as Bronnjdeufarn der Schnuawæl gæwuaßan as*“ zu erfassen. Um unsere Mundart möglichst originalgetreu in schriftlicher Form wiederzugeben, hat Otto Gliebe eine Lautschrift entwickelt. Beraten wurde er dabei von Pfarrer i. R. Bernddieter Schobel, einem Enkel unseres Brenndorfer Prediger-Lehrers Georg Schobel, und Hanni Markel, die gemeinsam die

Mundartecke „Sachsesch Wält“ in der *Siebenbürgischen Zeitung* betreuen. Frau Hanni Markel hat das Wörterbuch einer aufwändigen Korrektur unterzogen und ein Vorwort in Aussicht gestellt. Hugo Thies hat eine Liste von ausgewählten Brenndorfer Wörtern vorgelesen. Die Audioaufnahmen sind auf einer CD zu hören, die dem Wörterbuch beigelegt wird.

Das Wörterbuch wird voraussichtlich beim 12. Nachbarschaftstag in Brackenheim präsentiert und zum Verkauf angeboten. Das Buch inklusive CD kostet 12 Euro, zuzüglich Porto, zu bestellen bei Otto Gliebe, Ringstraße 49, 91522 Ansbach, oder telefonisch unter (09 81) 33 94 oder per E-Mail unter otto@gliebe.de.

Wir danken Otto Gliebe für diese außerordentliche Leistung, Brenndorf ist eine der wenigen Orte Siebenbürgens, die ein Wörterbuch des Ortsdialekts haben.

Dokumentation des Brenndorfer Dialektes

Die Burzenländer Mundartdichter haben bei einem Treffen im Mai 2013 in Mönchsroth vorgeschlagen, in alle Burzenländer Heimatbriefe eine Seite mit Bräuchen, Gedichten oder Geschichten einzuführen. Diese Anregung hat Otto Gliebe umgesetzt. Er betreut seit dem Weihnachtsheft 2013 regelmäßig eine **Mundart-Seite** mit lustigen Begebenheiten in den „Briefen aus Brenndorf“.

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ hat als erste Heimatortsgemeinschaft Siebenbürgens eine **Mundartsendung auf „Radio Siebenbürgen“** gestaltet. In der 36 Minuten langen Sendung wurden unter der Moderation von Siegbert Bruss aktuelle Informationen über Brenndorf geboten und an das Leben von früher erinnert. Dabei kamen Hugo Thies und Eva Stamm (Auszüge aus der Hochzeits-DVD) zu Wort. Otto Gliebe gab in einem Interview Auskunft über seine Arbeit am Brenndorfer Wörterbuch. Die Sendung

wurde am 7., 21., 26. und 28. Oktober 2014 ausgestrahlt und kann als mp3-Datei unter www.radio-siebenbuergen.de gehört werden.

Die Geschichte Brenndorfs bekannt gemacht

Die Gemeinde Brenndorf im Burzenland ist reich an Geschichte und Kultur, was uns mit berechtigtem Stolz erfüllt. In den „Briefen aus Brenndorf“ beleuchten wir daher besondere Leistungen und Persönlichkeiten. Wir führen hier einige Schwerpunktthemen der letzten drei Jahre auf. Das Altarbild „Jesus im Garten Gethsemane“, das der akademische Maler Carl Dörschlag 1869 für die Kirche in Brenndorf gemalt hat, wurde von Dekan i.R. Hermann Schuller in der *Siebenbürgischen Zeitung* vom 25. März 2013 und in der Folge 75/2013 der „Briefe aus Brenndorf“ gedeutet. Ebenfalls in der Folge 75 wurde der bedeutende Schriftsteller und Theologe Damasus Dürr (1535-1585), geboren in Brenndorf, von Pfarrer i.R. Walther Seidner gewürdigt. Die Zuckerfabrik Brenndorf hat das Burzenland erheblich nach vorne gebracht und war ein Vorbild für die Lebensmittelindustrie Rumäniens. Sie wurde 1889 gegründet. Aus Anlass des 125-jährigen Gründungsjubiläums schrieb der Historiker Dr. Volker Wollmann einen ausführlichen Artikel über die Zuckerfabrik, veröffentlicht in der *Siebenbürgischen Zeitung* vom 20. November 2014 und im Weihnachtsheft 2014 (Folge 78) der „Briefe aus Brenndorf“.

Otto Gliebe hat sich für die Aufnahme des evangelischen Friedhofs in Brenndorf in das Register der „Weltkriegsopfer“ eingesetzt, siehe Folge 74 von Weihnachten 2012.

„Die Kirche in Brenndorf ist einen Besuch wert“ – Unter diesem Titel haben wir in der Folge 77/2014 Informationen und geschichtliche Daten über die evangelische Kirche in Brenndorf geliefert.

Mit eigener Trachtengruppe in Dinkelsbühl

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ hat am Pfingstsonntag, dem 11. Mai 2008, erstmals mit einer eigenen Trachtengruppe am Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl teilgenommen. Seither nehmen die Brenndörfer jedes Jahr am Festumzug teil, seit 2010 leitet Hugo Thiess die Gruppe. Wir rufen alle Brenndörfer auf, Jahr für Jahr mitzumachen, damit Brenndorf würdevoll beim Festumzug in Dinkelsbühl vertreten ist.

Angebote für Jugendliche und Junggebliebene

Die Jugend und Junggebliebenen haben unter der Regie von Norbert Thiess und Gert Mechel eine rege Tätigkeit entfaltet. Seit 2009 organisieren sie die alljährlichen Skitreffen im Ferienheim „Foischingshof“ in der Wildschönau in Tirol. Seit 2011 wird jeweils im Sommer eine Freizeitwochenende mit Kanufahrt im Altmühlthal organisiert. Die Teilnehmer pflegen dadurch die Gemeinschaft und den Zusammenhalt unter Brenndörfern.

Heimatbrief sehr beliebt

Die „Briefe aus Brenndorf“, die seit 1976 jeweils zu Pfingsten und Weihnachten erscheinen, werden seit 2005 mit farbigem Umschlag und in hochwertigem Offsetdruck in der Druckerei Jägerhuber in Starnberg hergestellt. Heimatkundliche Beiträge tragen dazu bei, das Bewusstsein für die Geschichte und Kultur Brenndorfs wach zu halten. Unser Heimatblatt ist gleichzeitig eine lebendige Chronik, die über alle aktuelle Ereignisse in der neuen und alten Heimat informiert. Damit das Heimatblatt auch künftig über die wichtigsten Familienereignisse berichten kann, rufen wir euch alle auf, uns mitzuteilen, wenn eure Kinder heiraten, wenn sich Nachwuchs einstellt oder sich die Anschriften ändern. Todesfälle bit-

te immer Otto Gliebe oder Hugo Thiess mitteilen. Die Heimatbriefe erscheinen zurzeit in einer Auflage von 700 Stück.

Familienforschung

Die Familienforschung wird unter Anwendung moderner PC-Programme fortgeführt. Hugo Thiess nimmt am Erfahrungsaustausch siebenbürgischer Familienforscher teil. Auf der Burzenländer Arbeitstagung am 21. April 2012 in Crailsheim wurde er zum Sprecher der Burzenländer Genealogen gewählt. Er erfasst Hochzeiten, Geburten und Todesfälle mit dem Programm *Gen_Plus* als Vorarbeit für ein Brenndörfer Ortsfamilienbuch, das mittelfristig herausgegeben werden soll.

Rente für Russlanddeportation und Zwangsumsiedlung

Deutsche aus Rumänien, die politische Opfer der Deportation in die Sowjetunion (1945-1949) oder der Zwangsumsiedlung (Evakuierung) in den fünfziger Jahren in das Szeklerland, Elisabethstadt usw. sind, werden durch das Dekret 118/1990 entschädigt. Auf Initiative des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland wurde das Gesetz 211/2013 verabschiedet, so dass auch die im Ausland lebenden politischen Opfer und die Hinterbliebenen (nicht wiederverheiratete Ehepartner) in den Genuss der Entschädigung kommen. Laut einstimmigem Beschluss des rumänischen Parlaments vom 11. März 2015 werden die Leistungen für die Opfer der kommunistischen Diktatur gemäß Dekret 118/1990 ab 1. Juli 2015 verdoppelt: für ein Jahr Deportation nach Russland oder Zwangsumsiedlung werden monatlich rund 100 Euro, bei fünf Jahren also ca. 500 Euro Entschädigung gezahlt.

In den „Briefen aus Brenndorf“, Folge 75/2013, haben wir auf dieses Entschädigungsgesetz hingewiesen. Wir konnten mehrere Brenndörfer, die nach Russland

deportiert wurden, unterstützen, indem wir den Kontakt zur Geschäftsstelle des Verbandes der Siebenbürger Sachsen herstellten, so dass sie beraten wurden und in den Genuss der Entschädigung gekommen sind. Weitere Anträge können gestellt werden, es gibt keine Fristen.

Burzenländer Heimatkalender schon zum 23. Mal

Die Kalender werden von den Burzenländer Heimatortsgemeinschaften seit 1993 jährlich herausgegeben und erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Der Kalender 2015 erschien in einer Auflage von 5.200 Exemplaren und war den Kelchen und Kannen gewidmet. Für uns Brenndorfer war es besonders erfreulich, dass der Abendmahlskelch mit Köcher und Patene aus Brenndorf (Anfang des 19. Jahrhunderts) das Titelbild des Kalenders schmückte.

Den Kalender 2016 gestaltet der Maler Erhard Wächter Bilder mit Motiven aus allen Burzenländer Gemeinden. Der Kalender wird weiterhin jenen Landsleuten zugeschickt, die unsere Arbeit moralisch und finanziell unterstützen.

Burzenländer Regionalgruppe

Die 15 Burzenländer Heimatortsgemeinschaften beraten jährlich in Craillshaus über Kultur- und Gemeinschaftspflege und planen gemeinsame Projekte wie den Heimatkalender, Erforschung der Wirtschaftsgeschichte, Teilnahme an den Heimmattagen in Dinkelsbühl, Austausch unter Ortsgenealogen u.a. Der Erfolg der Burzenländer ist auf eine kontinuierliche Arbeit und eine gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kirchengemeinden und dem Kronstädter Kreisforum zurückzuführen. An den Tagungen ist die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ immer gut vertreten und ist bestrebt, dass die Projekte der Burzenländer auch Brenndorf zugute kommen.

Adressenverzeichnis

Eine wichtige Aufgabe ist die ständige Überarbeitung unseres Adressenverzeichnisses. Beim Treffen in Brackenheim werden die aktuellen Anschriften unserer Mitglieder ausgehängt, so dass jede/r überprüfen kann, ob seine/ihre Adresse korrekt erfasst ist. Edmund Seimen ist dankbar für jeden Hinweis. Im Dezember 2015 werden wir euch ein neues, aktuelles Adressenverzeichnis zuschicken.

Bitte teilt uns die Anschriften eurer volljährigen Kinder mit, geboren bis zum 1. Dezember 1997, damit wir sie ins Verzeichnis aufnehmen.

Fotoarchiv

Ein großer Schatz unserer Gemeinschaft ist das Fotoarchiv, das bis 2009 von Uta Martini verwaltet wurde. Ihr Nachfolger ist **Gert Mechel**. Er baut auf die Arbeit von Volker Kreisel auf und hat zahlreiche Fotos eingescannt und zu einem digitalen Bildarchiv zusammengetragen, das bereits rund viertausend Fotos umfasst.

Wir rufen alle Brenndorfer und Freunde auf, alte und neue Fotos nicht zu „entsorgen“, sondern Gert Mechel, Steylerstraße 46, 86666 Burgheim, Tel.: (0 84 32) 26 36 66, E-Mail: jugend@brenndorf.de, zuzusenden. Fotos sind genauso wichtig wie Briefe, Tagebücher oder andere Unterlagen, sie dokumentieren die Geschichte Brenndorfs und der Brenndorfer.

Regionaltreffen

Die regionalen Untergliederungen, die Nachbarschaften in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, werden von der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ koordiniert, arbeiten aber als selbstständige Gruppen. Sie organisieren kleine Treffen in den Jahren, in denen es kein großes Brenndorfer Treffen gibt. In **Bayern** luden Laura und Hans Darabas regelmäßig zu Treffen in das Gasthaus

„Neuwirt“ in Garching bei München ein. Die drei letzten Treffen fanden 2010, 2011 und am 18. Oktober 2014 statt. Hans und Laura Darabas haben bekannt gegeben, dass dies das letzte Treffen war, das sie organisiert haben. Wir danken ihnen für ihre Treue, ihren Fleiß, ihre Liebe, mit der sie seit 2001 das Brenndorfer Regionaltreffen in Garching veranstaltet haben.

Annerose Kloos hat zugesagt, die Regionaltreffen in Bayern künftig zu organisieren. Das nächste Treffen findet voraussichtlich im Herbst 2016 im Pelkovenschlössl in München-Moosach statt.

In **Nordrhein-Westfalen** organisierten Rainer und Monika Schuster das letzte Regionaltreffen am 1. November 2008 in St. Augustin in Bonn. Wir hoffen, dass weitere Veranstaltungen folgen. Als Veranstaltungsort bietet sich der kleine Saal des Kulturhauses in Drabenderhöhe an.

Für die Treffen in **Baden-Württemberg** (das Letzte fand 1999 statt) suchen wir weiterhin Organisatoren und rufen geeignete Ehepaare auf, sich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Des Weiteren ermuntern wir die Brenndorfer, dem Beispiel anderer Burzenländer Gemeinden zu folgen und öfter **Klassentreffen** und **Familientreffen** zu organisieren. Auch bei diesen Zusammenkünften wird Brenndorfer Gemeinschaft in kleinem, überschaubarem Rahmen gepflegt, es werden Erinnerungen und Neuigkeiten ausgetauscht.

Brenndorf im Internet

Brenndorf ist seit 2001 im weltweiten Datennetz unter der Adresse www.brenndorf.de vertreten. Pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum (2011) hat **Edmund Seimen** die Homepage www.brenndorf.de mit einem neuen Design gestaltet. Die Texte und Bilder sind übersichtlicher, moderner aufbereitet. In der Rubrik „Aktuelles“ erscheinen Berichte, Mitteilungen, Initiativen und Aufrufe der

„Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ sowie Nachrichten über das aktuelle Geschehen in Brenndorf. Die Heimatbriefe sind im pdf-Format archiviert. Unter „Links und Publikationen“ findet man Internetadressen mit Bezug zu Brenndorf, dem Burzenland und Siebenbürgen.

Weitere Infos über Brenndorf sind auch unter der Adresse www.siebenbuerger.de/ortschaften/brenndorf/ abrufbar.

Beiträge und Spenden

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ betreut in Deutschland, Österreich, Frankreich, der Schweiz, Schweden, den USA und Kanada etwa 700 Familien. Etwa drei Viertel von ihnen sind aktive Mitglieder, die die Arbeit des Vorstandes durch freiwillige Spenden regelmäßig unterstützen. Der überwiegende Teil der Brenndorfer kommt diesen „Pflichten“ also gewissenhaft nach. Auf dieser Grundlage kann auch die „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ ihre Aufgaben zum Wohle unserer Landsleute erfüllen. Als Gegenleistung erhalten unsere Mitglieder regelmäßig die Heimatbriefe und den Burzenländer Kalender zugeschickt. Neue Adressen werden jeweils im Heimatbrief veröffentlicht. Da in den letzten Jahren nur wenige Brenndorfer umgezogen sind, ist das nächste Adressenheft erst für Dezember 2015 geplant.

Der Vorstand dankt euch für jede Spende, die auf das Konto der Dorfgemeinschaft eingezahlt wurde, und versichert, dass diese Gelder ausschließlich unserer Gemeinschaft zugute kommen.

Dem Vorsand ist es gelungen, zwei sachkundige Rechnungsprüferinnen zu gewinnen: Edda Rhein und Herta Seimen-Sperlich. Sie überprüfen die Bücher jährlich. Wer sich über die Buchführung informieren möchte, kann die Unterlagen bei Kassenwart Edmund Seimen während des zwölften Nachbarschaftstages in Brackenheim einsehen.

Neues Denkmal in Brenndorf

Die evangelische Diasporagemeinde Brenndorf hat im Frühjahr 2009 die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ gebeten, beratend an einer neuen Gedenkstätte für die Opfer des Zweiten Weltkriegs und der Deportation in die Sowjetunion mitzuwirken. Einen Entwurf für das neue Denkmal auf dem Friedhof hat der Brenndörfer Künstler Reinhardt Schuster (Bonn) erarbeitet. Aufgrund der genauen Maße des Denkmals, die uns Reinhardt Schuster kürzlich mitgeteilt hat, wird die Kirchengemeinde Brenndorf einen Steinmetz mit der Errichtung des Denkmals beauftragen.

Otto Gliebe hat Listen der Opfer des ersten und zweiten Weltkrieges und der Deportation korrigiert (siehe „Briefe aus Brenndorf“, Folge 70 von Weihnachten 2019). Die Gedenktafeln sollen in der Kirche angebracht werden.

Hilfe für Brenndorf

Seit ihrer Gründung im Jahr 1976 hat die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ die Bindung zu Brenndorf stets aufrecht erhalten. Nach der Wende wird den dort Verbliebenen durch die Weihnachtsbescherung, die jedes Jahr allen Familien der Kirchengemeinde überreicht wird, geholfen. Die evangelische Diasporagemeinde Brenndorf zählt zurzeit 45 Seelen (Erwachsene und Kinder), die je etwa zur Hälfte in Brenndorf und bei der Zuckerfabrik wohnen. Betreut wird die Gemeinde von Pfarrer Dr. Peter Klein (Petersberg). Mit der Kirchengemeinde arbeitet die HOG Brenndorf sehr gut zusammen, was sehr wichtig ist, um unseren Landsleuten helfen zu können.

Gemeinschaftsfeste wie Adventsfeiern oder die Zusammenkünfte, die nach den monatlichen Gottesdiensten im Pfarrhaus stattfinden, fördern den Zusammenhalt. Brennpunkt des Geschehens ist das Pfarrhaus, wo seit Mai 2008 vier Gästezimmer

für Besucher bereitstehen. „Manfred Copony hat die vier Gästezimmer mit viel Liebe renovieren und fertigstellen lassen.

Die **Friedhofspflege** in Brenndorf wird durch Spenden unserer Mitglieder finanziell getragen. Seit Anfang 2008 wird der Friedhof von drei Personen gepflegt: Hans Zacharias, Manfred Copony und Hilda Schuster. Die Gräber und Stege werden mehrmals im Jahr gesäubert, die Hecken werden zwei Mal geschnitten und das Gras wird zwei Mal gemäht.

Kirchenrenovierung

Die vom Erdbeben im Mai 1990 heimgesuchte evangelische Kirche in Brenndorf musste dringend renoviert werden. Der Kronstädter Kirchenbezirk trat im Jahr 2004 mit der Bitte an die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ heran, die Kirchenreparatur finanziell zu unterstützen. Diesem Hilferuf ist der Vorstand nachkommen und sammelt seit dem Weihnachtsheft 2004 der „Briefe aus Brenndorf“ Spenden unter den Mitgliedern der „Dorfgemeinschaft“. Alle Brenndörfer und deren Freunde wurden aufgerufen, die Kirchenrenovierung durch Spenden zu unterstützen. Viele sind diesem Aufruf nachgekommen und haben seit 2004 rund 32.200 Euro gespendet. Dafür möchte sich der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ ganz herzlich bedanken. Alle Spender haben gezeigt, dass ihnen das Schicksal der evangelischen Kirche und unseres Kulturerbes auch nach ihrer Auswanderung nicht gleichgültig ist.

Erste Sicherungsmaßnahmen wurden schon von Mai bis Juli 2004 durchgeführt.

2013 wurden gleich zwei Bauetappen durchgeführt. Von März bis Juli 2013 wurde die Saaldecke repariert und gemalt, der Kirchhof abgesenkt und gepflastert, eine Abflusssrinne wurde eingerichtet und das Fundament der Kirchen repariert. Finanziert wurden diese Bauarbeiten von der „Dorfgemeinschaft

der Brenndörfer“ mit 18.000 Euro, der Kirchengemeinde Brenndorf mit 18.395 Euro (aus dem Erlös der Lehrerwohnung in der Schulgasse, die verkauft wurde) und der Siebenbürgisch-Sächsische Stiftung mit 2.000 Euro.

In einer zweiten Bauetappe, von September bis Mitte November 2013, wurden die Innenwände der Kirche repariert und neu gemalt, die Kirchentraufe wurde mit neuen Ziegeln gedeckt. Die Innenraumrenovierung wurde mit 30.348 Euro vom Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert, die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ und die Kirchengemeinde Brenndorf beteiligten sich mit je 2.500 Euro. Zudem wurde aus Mitteln der Kirchengemeinde die Elektrozuleitung zur Kirche, inklusive Sicherungskasten, komplett erneuert.

So war es möglich am zweiten Advent, dem 8. Dezember 2013, die Kirche in Brenndorf einzuweihen, nachdem sie 13 Jahre lang aus Sicherheitsgründen für Gottesdienste und Besucher gesperrt war. Den Gottesdienst zelebrierte Bischof Reinhart Guib zusammen mit den Pfarrern Dr. Peter Klein (Petersberg/Brenndorf) und András Pal (Tartlau). Bischof Reinhart Guib sagte in seiner Predigt: „Mit Vertrauen in den Herrn, der Türen auf tut, hoffen wir, dass die Förderer auch 2014 dranbleiben und mit vereinten Kräften auch die Außenrenovierung durchgeführt werden kann.“ Er regte an, nach Abschluss der Bauarbeiten ein großes Heimattreffen aller Brenndörfer zu organisieren, auch jener aus dem Ausland.

Bei der anschließenden Adventsfeier würdigte der deutsche Generalkonsul Thomas Gerlach die Heimatortsgemeinschaften, die – neben dem Forum und der Kirche – der dritte „tragende Pfeiler für die Zukunft der Siebenbürger Sachsen in Rumänien“ seien. Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ war bei der Feier durch Siegbert Bruss vertreten.

Von April bis Juni 2014 hat die Evangelische Kirchengemeinde Brenndorf aus Eigenmitteln (ca. 7.500 Euro) weitere Kirchenarbeiten durchgeführt. Die Mauern an der Straßenfront und die alte Friedhofsmauer wurden verputzt, neu gedeckt und angestrichen. Zudem wurde das Einfahrtstor in den Kirchhof erneuert.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien in Berlin hat im September 2014 einen Förderantrag zur Renovierung des Kirchturms in Brenndorf genehmigt. Damit soll der Verfall des Kirchturms verhindert und als integraler Bestandteil der Kirche wieder für Besucher genutzt werden. Die Bauarbeiten haben im vorigen Herbst begonnen und werden bis Juni 2015 abgeschlossen. Finanziert werden die Arbeiten (insgesamt von 36.026 Euro) von der deutschen Bundesregierung (28.415 Euro), der Kirchengemeinde Brenndorf (2.611 Euro), der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer und Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung (je 2.500 Euro).

Nach Abschluss der Kirchturmrenovierung findet am Sonntag, dem **26. Juli 2015**, ein Dankesgottesdienst in der evangelischen Kirche in Brenndorf statt. Dazu lädt die Kirchengemeinde alle Brenndörfer von nah und fern ein.

Aufruf zum Mitwirken

Beim Treffen in Brackenheim stehen Neuwahlen an. Die bisherigen Vorstandsmitglieder werden sich voraussichtlich wieder zur Wahl stellen. Wir bitten aber auch alle anderen Brenndörfer, die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ und unseren Heimatbrief durch ihren persönlichen Einsatz, durch Ideen und Textbeiträge zu unterstützen. Wir bitten alle Brenndörfer, Anregungen zu machen oder Kritik zur Sprache zu bringen, denn nur durch ständigen Dialog und Austausch können wir unsere Arbeit verbessern.

Siegbert Bruss



Die Fußböden im Inneren des Turmes wurden mit neuen Brettern verdoppelt.

Foto: Manfred Copony

Kirchturm in Brenndorf wird renoviert

„Der Winter ist vergangen, ich seh' des Maien Schein ...“

Noch immer kommt's mir nicht zu glauben, dass der Winter wirklich so lange dauert! Aber es ist tatsächlich schon Mai, und erst jetzt klettern die Temperaturen langsam in angenehme Höhen, so dass wir nun mit den Reparaturen an unserem Kirchturm fortfahren können. Zunächst werden die Fußböden im Inneren des Turmes mit neuen Brettern gedoppelt. Dann werden die Treppenstufen erneuert, wobei auf Anraten der Bauaufsicht jene alten behalten werden, die wenig abgenützt sind.

Danach wird das Gerüst außen um den Turm aufgestellt und mit dem Ausbessern des Verputzes begonnen. Zwischendurch werden die Farbschichten und der Bewurf geprüft, rumänisch: cercetare de parament. Besonders auf Inschriften und frühere Farbschichten soll geachtet werden. Ob deren Restaurierung in Frage kommt, wird nicht zuletzt an den vor-

handenen Geldmitteln zu messen sein. Schließlich wird neu gemalt, voraussichtlich in Gelb und weiß.

Repariert wird auch der hölzerne Verbau mit Rundbogenfenstern zwischen der Glockenetape und dem obersten Turmdach. Dieser wird – farblich passend zu den Eingangstoren – mit dunkelbrauner Ölfarbe gemalt. Die an seiner Basis vorhandenen Eichenholzbretter, die gleichzeitig die erste Dachetape abschließen und die oberste Ziegelreihe schützen, werden repariert (drei werden erneuert). Anschließend werden sie mit Kupferblech überzogen.

Und wenn das alles fertig ist, können wir im Juli allesamt singen:

*„... ich seh' die Blümlein prangen,
des ist mein Herz erfreut.*

*So fern in jenem Tale,
da ist gar lustig sein.*

*Da singt Frau Nachtigalle
und manch Waldvögelein.“*

Pfarrer Dr. Peter Klein

Einladung zum Dankesgottesdienst

Liebe Brenndorfer, am 26. Juli 2015 um 10 Uhr ist es wieder so weit! Die 2. Etape der Kirchenrenovierung in Brenndorf wird abgeschlossen und festlich begangen. Der Kirchturm wird innen und außen renoviert, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Dank gilt auch für die Zuschüsse der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ und der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung.

Bischof Reinhart Guib wird die Predigt des Gottesdienstes halten, und der Blechbläserkreis des CVJM Nieder-Ramstadt, der eine Siebenbürgentournee macht,

übernimmt den musikalischen Teil. Nach dem Gottesdienst haben wir Gelegenheit, die Arbeiten einzeln kennenzulernen, auf den Turm zu steigen oder im Kirchhof bei einem Glas Saft und Striezel einfach nur die Seele baumeln zu lassen. Ein Bläserkonzert mit alter und neuer Musik wird den offiziellen Einweihungsteil in der Kirche abschließen. Danach laden wir zum Mittagessen in gemütlicher Runde ein. Wir freuen uns auf einen unvergleichlichen Tag und bitten alle, die gerne daran teilnehmen wollen, sich bis spätestens 15. Juli 2015 im Pfarramt in Petersberg, E-Mail: petersberg@evang.ro, anzumelden.

Pfarrer Dr. Peter Klein

Brenndorf im Jahr 2014

Rechenschaftsbericht der evangelischen Kirchengemeinde

Liebe Brenndorfer! Schon bald ist das Jahr zur Hälfte um, da wollen wir uns mit dem Rückblick über 2014 sputen!

I. Geistlicher Dienst

– Am 1. Januar 2014 zählte unsere Gemeinde 48 Mitglieder. 4 Gemeindeglieder starben, 1 trat aus und 2 kamen hinzu. Daher zählt unsere Gemeinde auch am 31. Dezember 2014 insgesamt 45 Gemeindeglieder.

– Es gab 13 Gottesdienste vor Ort in Brenndorf, davon einen mit heiligem Abendmahl. Sie fanden in der Regel jeweils am letzten Sonntag im Monat statt, plus am zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag. An den übrigen Sonn- und Festtagen wurden die Brenndorfer vom Petersberger Kleinbus nach Petersberg in den Gottesdienst gefahren.

– Die durchschnittliche Beteiligung an den Gottesdiensten in Brenndorf lag bei

17 Erwachsenen, beim Gottesdienstbesuch in Petersberg waren es durchschnittlich 3 Personen.

– Zu Karfreitag wollte niemand das Hausabendmahl gereicht bekommen.

– Zu Ostermontag und Pfingstmontag sowie zu anderen Gelegenheiten gab es Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst, wo sich Brenndorfer und Petersberger näher kommen und Neuigkeiten austauschen konnten. Die zu diesen Anlässen backenden Frauen und Männer konnten mit Backzutaten unterstützt werden.

– Die jährliche Adventsfeier fand wieder statt. 13 Gemeindeglieder waren anwesend. Zu Weihnachten gab es Päckchen für die Alten, Kinder und Kranken. Diese Päckchen wurden von den Petersberger Frauen hergerichtet und durch Frau Gerda Moldoveanu und Pfarrer Peter Klein verteilt.

II. Die Verwaltung

– Noch zu Beginn des Jahres 2014 tagte der Kirchenrat wegen Kirchenrechnung und Haushaltsvoranschlag und legte die Richtlinien fest für das Jahr 2014. Alles schien zunächst wie gehabt. Doch dann zeigten sich in der Gemeindeversammlung, vor welcher der Kirchenrat aufgrund unserer Kirchenordnung Rechenschaft abzulegen hat, große Ermüdungserscheinungen betreffend die Beschlussfassung. Entsprechend formulierte der durch Gottesdienstbesucher erweiterte Kirchenrat im Frühsommer das Votum, dass die Gemeindeversammlung keine weiteren Beschlüsse die Verwaltung der Kirchengemeinde und der Kirchengüter betreffend fassen möchte, sondern das Bezirkskonsistorium bitte, dieses an ihrer Stelle zu tun. Zeitgleich gab Kurator Manfred Copony bekannt, dass er die Unterschrift in Bankangelegenheiten abgeben und sich auch sonst weniger um die administrativen Belange der Kirchengemeinde kümmern möchte. Diese Voten nahm das Bezirkskirchenkonsistorium (BKK) auf, führte ein Gespräch zum Thema „Verwaltung Kirchengemeinde Brenndorf“, an welchem Vertreter des BKK, die Kuratoren der Kirchengemeinden Brenndorf und Petersberg sowie Pfarrer Peter Klein teilnahmen. Zu einem Beschluss des Bezirkskonsistoriums kam es im Jahr 2014 nicht, so dass für Anfang 2015 ein Besuch des Bezirksdechanten, des Bezirkskurators und eines weiteren Mitglieds des Bezirkskonsistoriums in Brenndorf ins Auge gefasst wurde.

– Bei diesem Gespräch am 1. Februar 2015 wurde zusammen mit dem Kirchenrat Brenndorf und der Gemeindeversammlung sowie Vertretern der Kirchengemeinde Petersberg und der Pfarrfamilie Klein ein Vorschlag erarbeitet, der anschließend vom Presbyterium Petersberg akzeptiert und vom Bezirks-

konsistorium Kronstadt beschlossen wurde. Entsprechend übernimmt das *Presbyterium Petersberg* (nicht die Kirchengemeinde Petersberg!) die Entscheidungsverantwortung für die Verwaltung der Kirchengemeinde Brenndorf und deren finanzielle Angelegenheiten. In der Praxis heißt das: Zu allen Sitzungen des Presbyteriums Petersberg werden Vertreter der Kirchengemeinde Brenndorf eingeladen, zusammen die Probleme besprochen und die entsprechenden Beschlüsse gefasst.

– Anfangs gab es Ängste auf beiden Seiten. Doch die bisherigen Versuche (zwei Sitzungen) lassen uns hoffen, dass diese Ängste abgebaut werden können, und wir die auf unsere Gemeinden zukommenden Probleme gemeinsam lösen werden. Im Fall Petersberg bleibt es so, dass die Grundsatzbeschlüsse des Presbyteriums von der Gemeindevertretung beglaubigt werden müssen. Im Fall Brenndorfs bleibt es bei den Beschlüssen des Presbyteriums Petersberg, ohne dass die Gemeindevertretung Petersberg involviert werden würde. In allen wichtigen Angelegenheiten (Veräußerung, Belastung, Neubau usw.) benötigt man die Genehmigung der Oberbehörden.

– Entsprechend wurden im neuen Gremium bereits beraten und beschlossen: die Kirchenrechnung 2014 und der Haushalt 2015, ebenso der Verkauf der Schule und des ehemaligen Rektorhauses an die Gemeinde der Evangeliumschrinden aus Brenndorf. Verhandelt wurde der Preis von 119.000 Euro, zahlbar in sieben Jahresraten, wobei das Eigentumsrecht erst nach vollständiger und pünktlicher Bezahlung aller Einzelraten übertragen wird. Der Erlös soll der Renovierung der verbliebenen kirchlichen Gebäude (Vereinshaus, Geschäft, Pfarrhaus) zugute kommen. Auch wurde festgelegt, dass die Kirchengemeinden Petersberg und Brenndorf die Personalkosten mit Pfarrer

und Sekretärin sowie den Kanzleibedarf dauerhaft mit 70% bzw. 30% bestreiten.

– Mit dem Bürgermeisteramt läuft das Klärungsverfahren für einige Räume im Vereinshaus (Rotes Haus) weiter.

– Betreffend Kreiselhof (Schulgasse 260) konnte mit Familie Macarie, dem derzeitigen Mieter, ein Konsens erreicht werden: Nach Rückgabe des Anwesens an die Kirchengemeinde soll diese entweder den Mieter auszahlen oder der Mieter kann das Anwesen für ca. die Hälfte des Wertes von der Kirchengemeinde erwerben. Das Rathaus hat uns bescheinigt, dass die Investitionen an diesem Anwesen nicht aus Staatsgeldern gemacht wurden. So wäre nun zu hoffen, dass einer Rückgabe *in natura* an die Kirchengemeinde nicht mehr viel im Wege steht.

Was erwartet uns 2015?

Aus **geistlich-seelsorgerischer und diakonischer** Sicht werden weiterhin jeden letzten Sonntag im Monat bzw. am zweiten Christ-, Oster- und Pfingsttag Gottesdienst in Brenndorf sein, wobei zwischen Ostern und Totensonntag der Gottesdienst in der großen Kirche abgehalten wird.

Pfarrer Klein wird Besuche zu runden Geburtstagen und anderen Anlässen vornehmen, Hausabendmahle zu Karfreitag anbieten und den Kirchenchor aus Petersberg zu Auftritten in Brenndorf veranlassen. Den backenden Gemeindegliedern wird eine Beihilfe in Form von Backzutaten gewährt.

Für den **26. Juli 2015** laden wir zu einem Dankfest anlässlich der erfolgreich abgeschlossenen Kirchturmrenovierung ein. Herr Bischof Reinhart Guib hat die Predigt zugesagt, der Blechbäserkreis des CVJM Nieder-Ramstadt wird die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes und ein kleines Konzert bestreiten. Anschließend wird zum Mittagessen und dem gemütlichen Teil in den Saal eingeladen.

Betreffend Verwaltung:

– Bezüglich Kirchenrenovierung blicken wir dankbar auf das letzte Jahr und hoffnungsvoll auf das jetzige. Wieder werden aus Mitteln der Bundesregierung Deutschland über die Beauftragte für Kultur und Medien, aus Mitteln der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung und der Dorfgemeinschaft der Brenndorfer insgesamt rund 30 000 Euro für die Renovierung des Kirchturmes fließen.

– Aufgrund der geplanten Veräußerung des Schulgeländes werden 2015 dieses Gelände sowie Pfarrhof und alter Friedhof komplett vermessen und die entsprechenden Korrekturen im Grundbuch vorgenommen. Hoffentlich können wir dann auch die Eintragung des Vereinshauses ins Grundbuch abschließen.

– Wir suchen eine Person, die bereit ist, unter der Woche Touristen in die Kirche zu begleiten sowie die Turmuhr aufzuführen und Dienste eines Kirchendieneren und Glöckners zu übernehmen.

– Außerdem bräuchten wir ein Gemeindeglied, das als „Ansprechperson“ für Brenndorf-Dorf ernannt werden kann. Für die Zuckerfabrik hat Frau Marianne Coltea (geb. Marzell) diese Aufgabe.

Danksagung

Besonderen Dank möchte ich allen Frauen und Männern aus Brenndorf und den mit der Verwaltung Betrauten aussprechen für die viele Zeit, die für Brenndorf geleistet wird. Dieser Dank schließt selbstverständlich Herrn – nunmehr Altkurator – Manfred Copony ein, der in den letzten Jahren bis zu seiner Abdankung im März 2015 viel Zeit und Kraft zugunsten der Kirchengemeinde Brenndorf aufgewendet hat.

Gebe uns Gott ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015!

Pfarrer Dr. Peter Klein

Brenndorf, im April 2015

Begegnungsfest 2016 in Brenndorf

Dem Beispiel anderer Burzenländer Gemeinden und dem Aufruf von Bischof Reinhart Guib folgend, planen wir für den **6. oder 7. August 2016** ein großes Begegnungsfest in Brenndorf. Das erste Heimmattreffen dieser Art ermöglicht allen Brenndörfern, ihre Heimat wiederzusehen und sich mit früheren Nachbarn zu treffen. Dazu laden die Evangelische Kirchengemeinde Brenndorf und die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ jetzt schon ein. Bis dann wird der Turm

renoviert und ein Teil der Bauarbeiten an den Außenwänden der Kirche wird abgeschlossen sein. Der Innenraum der Kirche wurde schon 2013 renoviert. **Unsere Kirche erstrahlt in neuem Glanz!**

Wir rufen alle auf, an diesem Heimmattreffen teilzunehmen. Landsleute warten vielleicht seit langem auf einen Anlass, um ihre Heimat zu besuchen. Auch junge Familien sind eingeladen, ihren Kindern Siebenbürgen näher zu bringen.

Der Vorstand

Busreise 2016 nach Brenndorf

Um allen Brenndörfern, deren Verwandten und Freunden die Anreise aus Deutschland und Österreich zum Begegnungsfest am 6. August 2016 in Brenndorf zu erleichtern und die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten rund um Brenndorf zu ermöglichen, organisiert die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ eine elftägige Busreise nach Siebenbürgen.

1. Tag Sonntag, den 31. Juli 2016

Abfahrt aus Deutschland (Drabenderhöhe, Heilbronn, Stuttgart, München). Zustiegsmöglichkeiten je nach Bedarf in Absprache mit dem Busunternehmen.

2. Tag Montag, den 1. August

Ankunft in Brenndorf, Abendessen auf dem Pfarrhof; Übernachtungsplätze aufsuchen

3. Tag Dienstag, den 2. August

Frühstück jeweils in der Pension

Fahrt nach Hermannstadt (Kloster in Sâmbăta kann auch besichtigt werden)

Abendessen in Brenndorf

4. Tag Mittwoch, den 3. August

Fahrt nach Schäßburg-Deutschweiskirch oder Schäßburg-Birthalm (nicht alle drei Orte); Abendessen in Brenndorf

5. Tag Donnerstag, den 4. August

Fahrt nach Sinaia (Schloss Peles) und evtl. um 18.00 Uhr Orgelkonzert in Kronstadt; Abendessen in Brenndorf

6. Tag Freitag, den 5. August

Der Tag wird von den Reisenden selbst gestaltet. Abendessen in Brenndorf

7. Tag Samstag, den 6. August

Feierlicher Gottesdienst in Brenndorf, danach Begegnungsfest

8. Tag Sonntag, den 7. August

evtl. Gottesdienstbesuch, danach Honnigberg und Tartlau besuchen
Abendessen Brenndorf

9. Tag Montag, den 8. August

Fahrt nach Törzburg (Bran) über Rosenau (Bauernburg) oder die Schluchten von Zernescht (Zărnești)

Abendessen in Brenndorf

10. Tag Dienstag, den 9. August

Frühstück, Abreise

11. Tag Mittwoch, den 10. August

Ankunft in Deutschland

Die Reisegruppe wird in Siebenbürgen von Manfred Copony betreut, unterstützt von Norbert Thies seitens der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (er reist mit dem Pkw an).

Die **Übernachtung** der Reisegruppe

erfolgt in einer modernen Pension in Honigberg. Auf Vorschlag der Reisenden können die Tagesreisen geringfügig geändert werden. Sollten im Bus noch freie Plätze sein, können innerhalb Siebenbürgens auch andere Interessenten mitfahren.

Folgende **Leistungen** werden geboten: Hin- und Rückfahrt aus Deutschland nach Brenndorf und alle Tagesfahrten in Siebenbürgens; acht Übernachtungen mit Frühstück; sieben Abendessen (inklusive Wasser, aber ohne Säfte und alkoholischen Getränke); fünf Mittagessen (davon ein Lunchpaket für die Fahrt Sinaia); ½ l Wasser/Person für jeden Reisetag (mindestens); Eintrittskarten (Si-

naia, Törzburg/Bran, Rosenau, Deutsch-Weißkirch, Honigberg, Tartlau); Reiseleiter (Eintrittskarten, Mittagessen). Nicht im Preis enthalten: Zahnradbahn Rosenauer Burg, (evtl.) Orgelkonzert in der Schwarzen Kirche, Begegnungsfest in Brenndorf, Stadtführungen, Lunchpaket für die Heimfahrt.

Anmeldung bis zum 30. November bei Astrid und Hans Thiess, Hauptstr. 43 a, 86567 Tandern, Telefon: (0 82 50) 70 18.

Der **Preis** beträgt 488 Euro pro Person (bei mindestens 35 Reisenden) oder 460 Euro (bei 40 Reisenden) oder 438 Euro (bei 45 Reisenden). Sollten sich weniger als 35 Personen anmelden, wird die Reise abgesagt.

Nachrichten aus Brenndorf

Am 13. März 2015 habe ich meinen Rücktritt vom Amt des Kurators der evangelischen Diasporagemeinde Brenndorf erklärt. Es war keine leichte Entscheidung, da ich dieses Amt seit November 2009 sehr gerne ausgeübt habe. Unterschiedliche Meinungen zu Fragen der Verwaltung und des Vermögens haben ihre Spuren hinterlassen. Mein Rücktritt war also auch eine Frage der Gesundheit. Beschlüsse über Vermögens- und Verwaltungsangelegenheiten der ev. Diasporagemeinde Brenndorf werden nun vom Presbyterium in Petersberg getroffen. An den Sitzungen, die sie betreffen, können die Gemeindeglieder aus Brenndorf teilnehmen und mitsprechen. Ihre Vorschläge werden bei der Beschlussfassung berücksichtigt. Diese neue Regelung wurde am 21. März 2015 vom Bezirkskonsistorium in Kronstadt genehmigt.

Am Ostermontag haben wir erstmals in diesem Jahr Gottesdienst in der Kirche in Brenndorf gefeiert, mitgestaltet vom Petersberger Chor. Danach saßen wir gemütlich beim Kaffee im Pfarrhaus beisammen.

Durch die Arbeit auf dem Pfarrhof und Friedhof versuche ich, Abwechslung zu schaffen und neue Kraft zu sammeln. Am Friedhof blühen nun viele Osterglocken, nachdem auch die orthodoxen Ostern vorbei sind. In Kürze werden auch die Tulpen blühen.

Ende April habe ich dann den 35 Meter langen Zaun hinter der Scheune des Pfarrhauses Richtung Nachbargarten (Hausnummer 134) erneuert. Freunde und Bekannte haben dankenswerterweise geholfen, um die Kosten möglichst gering zu halten. So können fremde Hunde nicht mehr in den Pfarrhof eindringen.

Ich bin gerne bereit, mich auch ohne Titel für die Gemeinschaft einzusetzen, wenn meine Hilfe gewünscht wird. Es wäre wünschenswert, dass jemand aus den Reihen der Kirchenratsmitglieder Verantwortung übernimmt und sich als Ansprechperson für die evangelische Diasporagemeinde bereitstellt. Der Kirchengemeinde wünsche ich weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit der „Dorf-gemeinschaft der Brenndorfer“.

Manfred Copony

Geschichtən, dai dət Liəwən schriw!

Də Diplomātən a Bonn

Kurtsch vör sēnjər Diplompfeifung a Māthe öch Informātik hāt sich as Sānn Hārāld för e „Prāktikum“ a Jāpān bewārwən. Am dē Jāpānēsč Sprāuch äig zē vērstāun, hāt hōi ən puər Kursər bōseckt, dei mat ər Ufschlāssprāifung a Jāpān bēwiertət wuərd. Nāudam ə sēnj Diplom an Hōndjən hat, wuərt ə nör noch āf dət Visum vōn der Jāpānēsčən Botschāft a Bonn, dāut hōi pārsōnlich uəfhollən moisst.

Mir wāurən mat dēm Āuto extrā keən Sāārbrücken gefuəhrən, am sēnj Sāchen, Bōjər, PC, Bōetzōch öch wāt sich əsōi an der Wunnäg noch usummält, keən Ānsbāch ze brōnjən. Mər hāddən schōin ālləs am Āuto verpāckt ənd wuərtən nör noch āf den „Postasch“, of ə dē Nāuricht vōn der Botschāft brōntj. Ām hālwər eunt kāim dər Breif un. Hārāld reif glech an der Botschāft un am zē freājən, off ə dət Visum hōtj noch bəku kāin. Dē Āintwärt wāur: bas am veir moiss ə a Bonn sēnj. Dāut wett knāpp. 250 km an drāuj Standen āf ər vill bēfuəranər Āutobāhn?

Mat dem vōlbəpācktən Āuto ərriachtən mər am eunt dē Āutobāhn Ā1 ənd fōhrən māt Vollgās öch āfgeblandtən Scheinwerfer Richtung Bonn. Ət glich scher əm Wandər, denn dē Āutofuəhrər āf der lānkən Spur māuchtən Plātz ənd leibən əs behi fuəhrən. Keən hālwər veir wāurə mər a Bonn āf dər Bād Godesberger-Ālloə, fōhren bas unt Öndj ənd kāimən āf genər Setj zōrāckj. Dē Botschāft āwər fāində mər netj. Nāu sāuch ech āf dər Zell (Trotoar) drāuj get gekleudt, dankelhētj gang Harren, dai əs əntkeə kāimən. Ech hält un ənd sāut keən dən Hārāld: „Kuck mal, da kommen drei Diplomaten, spring hinaus und frag die nach der Japanischen Botschaft. Die wissen sicher Bescheid.“

Hārāld sprung äis dēm Āuto ənd laif, an āuldən Jeans och mat dēm Hamd iwər dən Hāisən, āf dei Harrə los. Dei hāddə sich esōi ərfairt, dātt sē dē Hōndj vör dət Gəsicht rissən öch an Doeckung gāu wāilən. Kurtsch dərāf āwər hāt sich dē Sāch ərladicht, denn mat əm Grinzən am Gəsicht erklairdē sē əm, dātt hōi nör amt Oeck gāu moisst, am dē Botschāft zē er-reuchen. –

Mat groißər Erleichterung öch dēm Visum am Gəpäck fōhrə mər ən hālw Stand spoetər, am normālən Tempo Richtung Ānsbāch ənd kāimən öch get heumən un. Af dər A6 awər gāuf ət noch ə lās-tij Ərliəwnəs. Āls mər ən bleəsčə Bus iwərholhtən, hāddən dē Fuəhrgeest, dei un dən Fenstörn sāußən, as vōl gəpāckt öch iwərlādan Āuto gəsēnj, zeuchtə mat dən Fōnjörn af əs ənd wāntkən əs lāuchənd ze. Sāchər hāddən daj gəduəcht, dat mər äig keə Rumāniən fuərən, well mər əsōj vōl bəpāckt wāurən.

Weərə mər netj zər Zētj beə dər Botschāft a Bonn ukunn, hoet dər Harald dət Visum netj bəkunn ənd weər um neəstə Morjən, ālso Frēdjij, mat dem Zach keə Bonn fuəhre moißən, dānn sēnj Flach keən Jāpān wāur schoin vor dē Sānnāuwənd gəbēcht.

Um Sānnāuwənd fordə mər dən Harald af den Flejərplatz keən Frankfurt. Hier wāurə mər schēr zē spoet ukunn, well mər an Ansbach wēddər af dən Postdrajər gewuərt hāddən. Harald hat mər neəmlich ən Internet-Uschlāß instāllōirt, am dāt mər iwər E-Mail ən dirākt Vərbōndjung matənāindər hun. Vör dēs brecht ə noch ən Zelāssungsnummer, dei mat dər Post ku sāl. Dōi Internet-Uschlāss huət sich warlēch äisgəzuəlt, dānn ən joədə Morjən wāur ən Nāuricht am Computer. Dei hat

Harald n u D instdschl ss u w g sch ckt. B vor mir um  uw nd and B t g nj n, sch ckt  ch  m  n Mail  nd dei kannt   li s n w nn   and Büro uk im. Esoi w ur  m r d  g inz Z tj mat n ind r am

Kont kt. D t Pr ktikum hu t Harald get g f ll n,  w r unt d t O b n mo st  m sich richt n, denn  t wu rd all s  h n  Fatt gekocht.

Otto F. Gliebe

Aufruf zum Heimattag 2015

Am Pfingstsonntag, dem 24. Mai 2015, wird die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ zum achten Mal in Folge am Festumzug des Heimattages in Dinkelsbühl teilnehmen. Wir rufen alle Brenndörfer und Freunde auf mitzumachen. Bitte meldet euch beim Leiter unserer Trachten-

gruppe Hugo Thiess, Tel.: (08250) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de.

Die Aufstellung der Trachten erfolgt ca. 10.15 Uhr auf der Bleiche.

Anschließend treffen wir uns wie immer im Gasthaus „Zum Braunen Hirsch“, Turmgasse 3, in Dinkelsbühl.

Brenndörfer Skisause 2015

Am 6. März 2015 war es wieder so weit. Aus ganz Süddeutschland machten sich die Brenndörfer und ihre Freunde auf in die Wildschönau. Untergebracht waren wir, wie immer, im gemütlich gelegenen und sehr gastfreundlichen Foischinghof. Dort gab es jeden Morgen ein reichhaltiges Fr hst cksb fett, um Kraft für den Tag zu sammeln. Anschließend hieß es für uns „ab in den Schnee“. Ob mit Abfahrtsskiern, Schlitten oder zu Fuß, jeder wurde aktiv. Strahlend blauer Himmel und hervorragende Pistenverh ltnisse

herrschten zur Freude aller 19 Teilnehmer.

Vom 6. bis 8. März erlebten wir alles, was zu einem gelungenen Wochenende in der winterlichen Pracht der  sterreichischen Alpen dazugehört. Anschließend wurde abends wieder fleißig das Tanzbein geschwungen und die ein oder andere Geschichte wieder aufgefrischt.

Es waren wieder geniale Tage im Tiroler Schnee! Lustig, laut, sonnig, fröhlich, sportlich und unfallfrei!

Norbert Thiess

Freizeitwochenende im Altmühltal

Vom **31. Juli bis 2. August 2015** wollen wir die Sportlichkeit der Brenndörfer und ihrer Freunde und Bekannten ein fünftes Mal testen. Nach vier erfolgreichen Erfahrungen seit 2011 laden wir euch wieder zu einem Freizeitwochenende in das Altmühltal ein. Der Campingplatz steht noch nicht fest, aber wir werden ihn abermals so aussuchen, dass uns vielseitige Möglichkeiten für ein gemütliches Beisammensein offen stehen: Wir wollen wieder zelten, grillen, eine Kanu- oder

Kajaktour unternehmen, Rad fahren oder Sehenswürdigkeiten erkunden. Wer nicht campen möchte, kann ein Fremdenzimmer in der Nähe buchen.

Um das Freizeitwochenende rechtzeitig planen zu können, bitte ich um Anmeldung bis spätestens 10. Juli bei Norbert Thiess, Telefon: (01 51) 65 12 20 93, E-Mail: jugend@brenndorf.de.

Bei schlechtem Wetter (anhaltendem Regen) f llt die Veranstaltung aus.

Norbert Thiess

Mitteilungen des Vorstandes

13. Nachbarschaftstag in Dinkelsbühl

Der 12. Nachbarschaftstag am 26.-27. September 2015 bedeutet für uns zugleich der Abschied von der Stadt Brackenheim. Seit 2000 treffen sich die Brenndörfer jedes dritte Jahr in der größten Weinbaugemeinde Baden-Württembergs und der größten Rotweingemeinde Deutschlands. Wir feiern also unser sechstes Treffen in Brackenheim, wo wir uns sehr wohl gefühlt haben. Die Zahl der Teilnehmer ist in den letzten 15 Jahren von 500 auf deutlich unter 300 gesunken, die Kosten sind aber gleich hoch geblieben. Deshalb hat der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ beschlossen, den 13. Nachbarschaftstag am **22.-23. September 2018** in Dinkelsbühl abzuhalten.

Honerusfest

Das traditionelle Honerusfest der Kronstädter und Burzenländer findet am Sonntag, dem **5. Juli 2015**, wieder auf dem Waldspielplatz in 85276 Reisgang bei Pfaffenhofen an der Ilm statt. Festbeginn ist um 10.00 Uhr, Ende um 18.00 Uhr.

Abonnieren Sie die „Karpatenrundschau“!

Die „Karpatenrundschau“ erscheint wöchentlich als Beilage in der Donnerstag-Ausgabe der „Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien“ (ADZ), vormals „Neuer Weg“. Damit Sie sich ein Bild darüber machen können, werden beim 12. Nachbarschaftstag in Brackenheim 200 Exemplare kostenlos verteilt.

Die Wochenschrift wird vom Demokratischen Forum der Deutschen im Kreis Kronstadt herausgegeben und berichtet über das Kultur- und Gemeinschaftsleben unserer Landsleute im Burzenland und dem restlichen Kreis Kronstadt. Die

Artikel befassen sich aber auch mit den ausgesiedelten Siebenbürger Sachsen, so werden die Burzenländer Heimatblätter regelmäßig rezensiert. Die „Karpatenrundschau“ erfüllt damit eine wichtige Brückenfunktion im gemeinsamen Streben um die Bewahrung unseres kulturellen Erbes. Alle sind aufgerufen, die „Karpatenrundschau“ zu abonnieren und damit ihren Fortbestand zu sichern. Im Jahresabo von 40 Euro enthalten ist der Bezug der wöchentlichen Donnerstag-Ausgabe der „Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien“ mit „Karpatenrundschau“. Bestellung bei Ortwin Götz, Keltenweg 7, 69221 Dossenheim, Tel. (062 21) 3805 24, E-Mail: orgoetz@gmail.com.

Burzenländer Kirchenmantel

„Der dunkelblaue, beinahe bis an die Knöchel reichende schwere Tuchmantel (Rock) der Burzenländer ist nach einem soldatischen Schnitt gefertigt. Der blaue Mantel löste im Burzenland die bestickten Kirchenpelze ab und setzte sich im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts durch.“ Mit diesen Worten stellte Karl-Heinz Brenndörfer, Leiter der HOG-Regionalgruppe Burzenland, den blauen Kirchenmantel vor. Bei ihrer 32. Arbeitstagung vom 25.-27. April 2015 in Crailsheim dokumentierten die Ortsvertreter dieses wichtige Trachtenstück (siehe Gruppenfoto auf der Rückseite dieses Heftes). Weitere Auftritte der Burzenländer folgen im Festzug des Heimattages am 24. Mai 2015 in Dinkelsbühl und beim Oktoberfestumzug am 18. September 2016 in München. Das vierte Burzenländer Musikantentreffen wird vom 11.-13. März 2016 in Friedrichroda stattfinden – ebenfalls mit Blick auf den Oktoberfestumzug, an dem auch eine vereinigte Burzenländer Blaskapelle mitmachen wird.

Der Batull als magisches Wort

Der Artikel „Batull gedeiht im Rheinland / Bäumchen auf dem Campus Duisburg gepflanzt“ in der Siebenbürgischen Zeitung vom 1. Dezember 2014 (siehe auch Briefe aus Brennendorf, Folge 78, S. 23-24) ist in der Adventszeit erschienen, wenn die Menschen besonders empfänglich sind für Sinnhaftes. Es ist die Zeit, in der so mancher Rückschau hält, nicht nur auf das abgelaufene Gartenjahr, sondern auch auf zurückliegende Lebensabschnitte. Das Wort Batull war wie ein magisches Wort, das bei vielen Landsleuten „Batull-Erinnerungen“ wachgerufen hat und auch den Wunsch, einen solchen Baum zu pflanzen. Wie Joseph von Eichendorff (1788-1857) das in seinem Gedicht „Wünschelrute“ (1835) beschreibt, muss ich bei vielen Landsleuten diesen Nerv getroffen haben.

*„Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.“*

Ob es der Wunsch ist, die eigene Streuostwiese um einen Hochstamm der „siebenbürgischen Nationalsorte“ zu bereichern oder einen Busch in den Schrebergarten zu pflanzen, oft wurde ich mit einer Baumschule verwechselt. Die Zusammenarbeit mit dem Hobby-pomologen Wagenknecht erwies sich als schwierig, so dass ich mich im Februar 2015 gezwungen sah, nach einer professionellen Baumschule Ausschau zu halten, um diese Nachfrage in gute Hände zu leiten. Und ich fand die von Gerold Brüntjen, der einen Batull-Mutterbaum hat und der daraus auf meine Anregung hin eine größere Menge von Batullapfelbäumchen pflanzen konnte.

Ich bedanke mich bei allen Landsleuten für die sehr erfreuliche positive Resonanz auf meine Artikel zu diesem Thema! Heinrich Lukesch aus Königsbrunn

schickte ein Gedicht auf sächsisch und auf deutsch über die Apfelernte und Versteigerung in Petersberg. Die Wehmut über den Verlust der Heimat kam bei vielen durch, aber auch eine gewisse Bitterkeit, wenn über die Zerstörung der alten Obstgärten durch die Kollektivierung erzählt wurde. Die meisten hatten jedoch sehr positive Erinnerungen an den Baum, die alle Sinne betreffen. Jemand schrieb, dass er den Geschmack auf der Zunge spürt, wenn er an den Batull denkt. Mir lief bei solchen Gesprächen, die ich vier Monate lang geführt habe, dann auch das Wasser im Mund zusammen.

Hier einige praktische Hinweise: Einjährige Batullbäumchen sind zur nächsten Pflanzsaison (Oktober bis April) als Wurzelware zu haben. Jonathan, Goldparmäne, der Sommerapfel Astrachan und andere alte Obstbaumsorten können ab sofort geliefert werden. Gerold Brünt-



Ernte im Obstgarten vor dem evangelischen Friedhof in Petersberg. Fotos eingesandt von Heinrich Lukesch.

jen führt seit 40 Jahren mit seiner Frau eine Baumschule in der Nähe von Oldenburg im schönen Ammerland mit seinen großen alleinstehenden Bauernhöfen, die von hohen Rhododendronhecken umgeben sind. Gerd Dieter Düring organisiert die Online-Bestellung, die Verpackung und den Versand. Im Online-Shop www.nr-01.de mit über 9.000 Pflanzen können Sie auch Ihren Batull bestellen, wenn Sie ihn nicht selber in der Baumschule Brüntjen abholen. Auf dieser Homepage ist in

der Kategorie Apfelbaum eine Kategorie „Apfel aus 7-Burgen“ eingerichtet: www.nr-01.de/de/apfelbaum/apfel-7-burgen. Speziell für uns Siebenbürger Sachsen gibt es im Shop einen Gutscheincode mit 5 % Rabatt. Als Gutscheincode bitte „7-burgen“ eingeben. Dieser Nachlass gilt ebenso für Bestellungen, die von mir vermittelt werden. Über meine Internetseite kommen Sie direkt zur online-Bestellung: www.bboehls.de.

Brunhilde Böhls

Heimatglocken erklingen für unsere Toten

Für alle Brenndörfer und deren Familien können während des Begräbnisses oder Trauergottesdienstes, egal in welchem Land der Erde es stattfindet, die Kirchenglocken in Brenndorf geläutet werden. Dieser letzte Dienst für unsere Toten ist kostenlos. Bitte rechtzeitig bei Kurator Manfred Copony, Telefon (00 40) 268-

283282, Mobiltelefon (0040) 721-982431, E-Mail: copony.manfred@yahoo.com, oder bei Familie Emilia Schuster, Mobiltelefon (0040) 745-92 69 40, melden. Bitte benachrichtigt in Trauerfällen immer auch unsere „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, namentlich Hugo Thiess oder Otto Gliebe.

Viertes Burzenländer Musikantentreffen

Das vierte Burzenländer Blasmusikantentreffen in Deutschland findet von Freitag, dem **11. März**, bis Sonntag, den **13. März 2016**, im Ahorn-Berghotel Friedrichroda im Thüringer Wald statt. Dazu laden die Organisatoren Klaus Oyntzen (Weidenbach) und Helfried Götz (Neustadt) alle Musikanten und Freunde der Blasmusik ein. Beginn ist Freitag um 16 Uhr bei Kaffee (Kuchen bitte mitbringen), Ende am Sonntag nach dem Lunchbüfett.

Im Preis von 55 Euro pro Person und Tag im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag: 10 Euro) sind folgende Leistungen enthalten: Übernachtung, Vollpension (reichhaltiges Frühstücksbüfett, Lunchbüfett zum Mittag, Abendbüfett, freie Nutzung der hoteleigenen Schwimmhalle und Kegelbahn, separater Raum für Ver-

anstaltungen und Kurtaxe. Für Kinder bis zu sechs Jahren, die im Zimmer der Eltern übernachten, entstehen keine Übernachtungskosten. Kinder zwischen 6 und 14 Jahren zahlen im Zimmer ihrer Eltern 16 Euro pro Tag. Für weitere Informationen stehen Helfried Götz, Telefon: (0 80 73) 21 13, E-Mail: helfried.goetz@neustadtkr.de, und Klaus Oyntzen, Telefon: (0 78 21) 98 19 09, E-Mail: koyntzen@gmx.de, gerne zur Verfügung. Um genau planen zu können, bitten wir den entsprechenden Betrag baldmöglichst unter Angabe des Verwendungszweckes „BB Treffen“ und der jeweiligen Gemeinde auf folgendes Konto zu überweisen: Renate Götz, IBAN DE10 7115 2680 0030 1173 78, BIC BY-LADEM1WSB. Anmeldeschluss ist der 30. November 2015.

Nützliche Daten und Adressen

Unsere **Bankverbindung** lautet:
Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
Kontonummer **6979852**
Postbank Nürnberg
Bankleitzahl **760 100 85**

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52
BIC PBNKDEFF

Auskünfte dazu beim Kassenwart **Edmund Seimen**, Höchststädter Weg 10, 80997 München, Tel. (0 89) 1 68 97 37, E-Mail: kassenwart@brenndorf.de. Bitte bei Überweisungen den Namen des Spenders und den Verwendungszweck angeben, z. B. „Spende“ (das heißt für die Dorfgemeinschaft), „Friedhofspflege“ oder „Kirchenrenovierung“.

Überweisungen in der EU

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in Österreich, Frankreich usw. von der eigenen Bank einen Zahlschein für Auslandsüberweisung anzufordern sowie mit der IBAN und BIC-Nummer unseres Kontos auszufüllen. Hier die nötigen Daten:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52
BIC PBNKDEFF

Wenn diese Daten eingetragen werden, sind Überweisungen innerhalb der Europäischen Union gebührenfrei.

Adressenänderungen bitten wir, immer rechtzeitig **Edmund Seimen** mitzuteilen.

Erinnerungen auf Video aufzeichnen

Die Dorfgemeinschaft will Brenndörfer befragen und ihre Erinnerungen auf Videofilm aufzeichnen. Wer sich als Zeitzeuge oder Videofilmer zur Verfügung stellen will, melde sich bei **Volker Kreisel**, Landhausstraße 36/1, 73773 Aichwald, Tel. (07 11) 3 10 84 10, E-Mail: kv044869@gmx.de.

www.brenndorf.de

Unter dieser Adresse ist Brenndorf seit 2001 im Internet erreichbar. Aktuelle Infos über unseren Heimatort auch unter

www.siebenbuerger.de/ortschaften/brenndorf

Familiennachrichten

Eheschließungen, Geburten, Konfirmationen, Goldene Hochzeiten, Todesfälle usw. bitte rechtzeitig an **Hugo Thiess**, Tannenstraße 1, 86567 Tandern, Tel. (0 82 50) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de, mitteilen.

Anschrift des Ehrenvorsitzenden

Unser Ehrenvorsitzender **Otto Gliebe** ist nach wie vor ein kompetenter Ansprechpartner für Familiennachrichten und viele andere Fragen. Anschrift: Ringstraße 49, 91522 Ansbach, Tel. (09 81) 33 94, E-Mail: otto@gliebe.de

Impressum

Die *Briefe aus Brenndorf*, ISSN 1864-7111, werden im Auftrag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) herausgegeben und erscheinen zweimal im Jahr. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen Meinungen des Verfassers und nicht des Herausgebers dar. Erscheinungsort: Markt Schwaben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Siegbert Bruss (Herausgeber und verantwortlicher Redakteur)
Von-Kobell-Straße 4, 85570 Markt Schwaben, Tel. (0 81 21) 22 77 33
Fax (0 32 12) 1 32 28 97, E-Mail: redaktion@brenndorf.de

Herstellung: Druckerei Josef Jägerhuber GmbH, Wittelsbacherstraße 3, 82319 Starnberg am See, Fax (0 81 51) 23 61.



Burzenländer im Kirchenmantel bei der Arbeitstagung am 25. April 2015 in Crailsheim.

Foto: Petra Reiner



Das Vereinshaus in Brenndorf wurde 1929 eingeweiht. Die Aufnahme hat Robert Klein ca. 1985 gemacht.